

Testat

Konzernabschluss zum 31.12.2024

und Konzernlagebericht

**Stadtwerke Tübingen GmbH**

**Tübingen**



**WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT  
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT**

Till Schätz  
Olaf Brank  
Philipp Hasenclever  
Marc Zeitzschel  
Ralph Stange  
Dr. Julian Bauer  
Janko Franke  
Patrick Pfeifle  
Susanne Reh

Wirtschaftsprüfer/in Steuerberater/in

Marius Henkel  
Torsten Grauer  
Wirtschaftsprüfer

Testat

Konzernabschluss zum 31.12.2024

und Konzernlagebericht

**Stadtwerke Tübingen GmbH**

Tübingen

## Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen

### PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31.12.2024, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen, für das Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31.12.2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Die Prüfung des Konzernabschlusses haben wir unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften, Grundsätzen und Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines

Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

#### VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 16. Juli 2025



## BW PARTNER

Bauer Schätz Hasenclever Partnerschaft mbB  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft



Susanne Reh  
Wirtschaftsprüferin



Marius Henkel  
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses und/oder des Konzernlageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2024**



<b>Aktiva</b>	<b>Stand 31.12.2024 EURO</b>	<b>Stand 31.12.2023 EURO</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.629.203,84	1.615.344,84
2. Geschäfts- oder Firmenwert	2.221.108,14	1.697.513,21
	<b>3.850.311,98</b>	<b>3.312.858,05</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	44.649.085,39	43.304.000,03
2. Technische Anlagen und Maschinen	234.665.259,63	238.520.580,34
3. Omnibusse ÖPNV	8.470.786,00	10.210.757,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.849.212,42	8.229.751,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	38.699.246,29	15.382.601,18
	<b>337.333.589,73</b>	<b>315.647.689,55</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.993.841,34	7.958.791,94
2. Beteiligungen	11.290.394,56	11.363.519,56
3. Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	1.777.420,00	1.777.420,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	288.415,26	288.415,26
5. Sonstige Ausleihungen	937.610,77	1.016.617,65
	<b>22.287.681,93</b>	<b>22.404.764,41</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.481.963,20	4.600.323,60
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	5.856.064,81	4.881.721,43
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	50.528,28	73.898,14
4. Geleistete Anzahlungen	11.152,40	14.302,40
5. Bestand an Emissionsrechten	7.442.244,85	7.769.307,05
	<b>17.841.953,54</b>	<b>17.339.552,62</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55.182.504,12	44.832.515,01
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	3.201.845,38	3.687.604,73
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	333.321,02	3.010,53
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.605.191,58	336.560,28
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.751.291,21	18.599.518,13
	<b>94.074.153,31</b>	<b>67.459.208,68</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>18.222.081,82</b>	<b>56.402.646,23</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.215.562,62</b>	<b>1.388.124,34</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>4.048.996,77</b>	<b>6.470.320,81</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>498.874.331,70</b>	<b>490.425.164,69</b>

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2024**



<b>Passiva</b>		<b>Stand 31.12.2024 EURO</b>	<b>Stand 31.12.2023 EURO</b>
	EURO		
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		67.500.000,00	65.000.000,00
II. Kapitalrücklage		3.908.824,96	3.908.824,96
III. Andere Gewinnrücklagen		32.090.455,14	25.854.024,29
IV. Konzernbilanzgewinn		24.980.568,63	36.349.082,52
V. Nicht beherrschende Anteile		1.944.203,87	2.214.664,98
		<b>130.424.052,60</b>	<b>133.326.596,75</b>
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		7.849.232,00	8.288.470,00
2. Steuerrückstellungen		1.528.603,03	5.080.934,10
3. Sonstige Rückstellungen		34.780.568,53	52.293.090,44
		<b>44.158.403,56</b>	<b>65.662.494,54</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		239.060.656,64	209.318.046,39
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	22.600.374,86		19.737.689,25
2. Erhaltene Anzahlungen		7.923.984,00	4.067.500,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.923.984,00		4.067.500,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10.557.960,09	31.519.202,65
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	10.557.960,09		31.519.202,65
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter		3.860.931,75	5.361.348,93
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.860.931,75		5.361.348,93
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2.158.283,03	3.278.969,90
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.158.283,03		3.278.969,90
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		15.242.409,17	6.944.361,82
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	15.242.409,17		6.944.361,82
7. Sonstige Verbindlichkeiten		43.659.837,72	29.510.440,25
davon			
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	42.381.337,72		28.281.940,25
b) aus Steuern	26.732.650,09		11.737.048,44
		<b>322.464.062,40</b>	<b>289.999.869,94</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>80.594,89</b>	<b>169.537,60</b>
<b>E. Passive latente Steuern</b>		<b>1.747.218,24</b>	<b>1.266.665,85</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>498.874.331,70</b>	<b>490.425.164,69</b>

**Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung**  
**Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**  
vom 01.01.2024 bis 31.12.2024



	EURO	2024 EURO	2024 EURO	Vorjahr EURO
1. Umsatzerlöse		640.048.535,30		808.346.934,28
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-26.842.847,92		-28.305.788,58
Umsatzerlöse Netto		613.205.687,38		780.041.145,70
2. Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		79.245,15		1.982.420,88
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		4.066.334,25		2.548.844,51
4. Sonstige betriebliche Erträge		5.781.863,36		11.299.596,39
			623.133.130,14	795.872.007,48
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	499.355.144,08			645.460.111,12
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	26.488.395,49			31.689.437,92
		525.843.539,57		677.149.549,04
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	39.357.903,42			34.923.793,16
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.321.129,11			10.129.796,60
davon für Altersversorgung      2.589.432,90 EUR				3.268.820,61
		49.679.032,53		45.053.589,76
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		25.883.372,66		25.043.195,33
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		18.192.792,55		26.329.423,37
			619.598.737,31	773.575.757,50
9. Erträge aus Beteiligungen		527.307,66		170.176,76
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		63,30		2,24
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		752.574,52		1.276.546,98
davon aus verbundenen Unternehmen    36.446,48 EUR				21.448,47
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		65.927,60		65.927,60
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme		9.703,30		65.927,60
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5.746.085,96		4.449.579,47
davon an verbundene Unternehmen      39.680,85 EUR				30.620,19
			-4.541.771,38	-3.068.781,09
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.007.041,71	4.405.205,50
<b>16. Ergebnis nach Steuern</b>			<b>-4.014.420,26</b>	<b>14.822.263,39</b>
17. Sonstige Steuern			842.521,72	1.035.224,31
18. Jahresfehlbetrag			-4.856.941,98	13.787.039,08
19. Nicht beherrschende Anteile			275.141,06	626.769,53
<b>20. Konzernjahresfehlbetrag</b>			<b>-5.132.083,04</b>	<b>13.160.269,55</b>
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			36.349.082,52	26.041.527,70
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			-6.236.430,85	-2.852.714,73
<b>23. Konzernbilanzgewinn</b>			<b>24.980.568,63</b>	<b>36.349.082,52</b>



Konzern-Kapitalflussrechnung 2024		2024	Vorjahr	Abweichung
Mindestgliederung bei der Anwendung der indirekten Methode		T€	T€	T€
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	-5.132	13.160	-18.292
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	25.949	25.109	840
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	-21.504	4.088	-25.592
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-895	1.546	-2.441
+/-	Abnahme / Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-24.523	-17.643	-6.880
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-9.967	38.583	-48.550
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-26	-68	42
+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	4.015	2.833	1.182
-	Sonstige Beteiligungserträge	527	170	357
+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	3.007	4.405	-1.398
-/+	Ertragsteuerzahlungen	-2.902	-6.209	3.307
=	<b>I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-31.451</b>	<b>65.974</b>	<b>-97.425</b>
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-399	-714	315
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.282	582	700
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-37.927	-36.296	-1.631
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	250	681	-431
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-198	-4.046	3.848
-	Auszahlungen für Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1.093	-807	-286
+	Erhaltene Zinsen	752	1.277	-525
+	Erhaltene Dividenden	527	170	357
=	<b>II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-36.806</b>	<b>-39.153</b>	<b>2.347</b>
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	53.731	9.260	44.471
+	Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	2.859	4.618	-1.759
+/-	Ein-/Auszahlungen im Rahmen kurzfristiger Finanzdispositionen	0	-9.000	9.000
-	Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-23.982	-29.927	5.945
-	Gezahlte Zinsen	-5.330	-4.261	-1.069
-	Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	2.500	5.000	-2.500
=	<b>III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>29.777</b>	<b>-24.310</b>	<b>54.087</b>
=	<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)</b>	<b>-38.480</b>	<b>2.512</b>	<b>-40.992</b>
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	56.403	53.823	2.580
+	Zugänge aus Veränderung des Konsolidierungskreises	299	69	230
=	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Guthaben bei Kreditinstituten)</b>	<b>18.222</b>	<b>56.403</b>	<b>-38.181</b>

## Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2024



	Gezeichnetes Kapital (Stammkapital)	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- bilanzgewinn	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens	nicht beherrschende Anteile	Konzern- Eigenkapital
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
<b>Stand 31.12.2020</b>	<b>50.000.000,00</b>	<b>3.908.824,96</b>	<b>21.000.166,06</b>	<b>9.878.681,88</b>	<b>84.787.672,90</b>	<b>1.185.105,62</b>	<b>85.972.778,52</b>
Einstellung in die Gewinnrücklage			68.508,56	-68.508,56	0,00	318.742,56	318.742,56
Einlage Gesellschafter	5.000.000,00				5.000.000,00		5.000.000,00
Gewinnausschüttung					0,00	-200.295,70	-200.295,70
Kapitalentnahme					0,00	-60.000,00	-60.000,00
Konzernjahresüberschuss				3.711.933,23	3.711.933,23		3.711.933,23
<b>Stand 31.12.2021</b>	<b>55.000.000,00</b>	<b>3.908.824,96</b>	<b>21.068.674,62</b>	<b>13.522.106,55</b>	<b>93.499.606,13</b>	<b>1.243.552,48</b>	<b>94.743.158,61</b>
Einstellung in die Gewinnrücklage			1.932.634,94	-1.932.634,94	0,00	1.368.244,25	1.368.244,25
Einlage Gesellschafter	5.000.000,00				5.000.000,00		5.000.000,00
Gewinnausschüttung					0,00	-310.035,17	-310.035,17
Kapitalentnahme					0,00	-60.000,00	-60.000,00
Konzernjahresüberschuss				14.452.056,09	14.452.056,09		14.452.056,09
<b>Stand 31.12.2022</b>	<b>60.000.000,00</b>	<b>3.908.824,96</b>	<b>23.001.309,56</b>	<b>26.041.527,70</b>	<b>112.951.662,22</b>	<b>2.241.761,56</b>	<b>115.193.423,78</b>
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.852.714,73	-2.852.714,73	0,00	587.769,87	587.769,87
Einlage Gesellschafter	5.000.000,00				5.000.000,00		5.000.000,00
Gewinnausschüttung					0,00	-554.866,45	-554.866,45
Kapitalentnahme					0,00	-60.000,00	-60.000,00
Konzernjahresüberschuss				13.160.269,55	13.160.269,55		13.160.269,55
<b>Stand 31.12.2023</b>	<b>65.000.000,00</b>	<b>3.908.824,96</b>	<b>25.854.024,29</b>	<b>36.349.082,52</b>	<b>131.111.931,77</b>	<b>2.214.664,98</b>	<b>133.326.596,75</b>
Einstellung in die Gewinnrücklage			6.236.430,85	-6.236.430,85	0,00	242.120,04	242.120,04
Einlage Gesellschafter	2.500.000,00				2.500.000,00		2.500.000,00
Gewinnausschüttung					0,00	-452.581,15	-452.581,15
Kapitalentnahme					0,00	-60.000,00	-60.000,00
Konzernjahresfehlbetrag				-5.132.083,04	-5.132.083,04		-5.132.083,04
<b>Stand 31.12.2024</b>	<b>67.500.000,00</b>	<b>3.908.824,96</b>	<b>32.090.455,14</b>	<b>24.980.568,63</b>	<b>128.479.848,73</b>	<b>1.944.203,87</b>	<b>130.424.052,60</b>

# Konzernanhang 2024

## I. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen, Deutschland
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	67.500.000,00 Euro

## II. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH (nachfolgend swt) wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Ferner waren die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) zu beachten.

Der Konzernabschluss-Stichtag 31.12.2024 entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller eingezogenen Gesellschaften.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

## III. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d.

§ 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den swt als Mutterunternehmen gehören per 31.12.2024 die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

<b>Einbezogene Unternehmen, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	1.908	473 *
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, Tübingen	100,0	406	- 261 *
TüBus GmbH, Tübingen	100,0	550	- 7.164 *
Ecowerk GmbH, Tübingen	100,0	60.068	2.429
Ecowerk e-Charge GmbH, Tübingen	100,0	5.025	- 42 *
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	3.057	59
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG, Tübingen	100,0	4.017	146
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.114	20
Windpark Nassau GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.991	132
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG, Tübingen	51,0	2.607	437
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG, Tübingen	74,9	811	83
Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG, Tübingen	100,0	910	372 *
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	4.320	- 92 *
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG, Tübingen	85,0	3.078	266 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	7.501	566 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.378	180 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	845	50 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.314	111 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	750	63 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.910	168 *
Solarpark Nadrensee GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	219	- 112
Solarpark Absberg GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	- 148	- 17
Solarpark Gefrees GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	172	67
Solarpark Karstädt GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	50	41
Solarpark Herlheim GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	633	147
Solarpark Neusitz GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	224	30
Solarpark Metzdorf II GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	433	123
Solarpark Zernitz GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	214	39
Solarpark Wahlheim GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	265	27
Solarpark Aulendorf GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	443	30
Solarpark Lahr GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	- 127	- 111

<b>Einbezogene Unternehmen, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Solarpark Alteglofsheim GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	104	132
Solarpark Mossautal GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	- 54	-157
Solarpark Traufwiesen GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	35	33
Solarpark Barbing GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	57	66
Solarpark Wackersdorf GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	- 46	- 39

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Die Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisen Minderheiten ausweis einbezogen. Sämtliche Konzerngesellschaften haben ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen.

Im Geschäftsjahr wurden folgende Gesellschaften erworben und im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen:

- Ecowerk e-Charge GmbH, Erstkonsolidierung zum 01.07.2024
- Solarpark Traufweisen GmbH & Co. KG; Erstkonsolidierung zum 28.06.2024
- Solarpark Barbing GmbH & Co. KG; Erstkonsolidierung zum 19.12.2024
- Solarpark Wackersdorf GmbH & Co. KG; Erstkonsolidierung zum 19.12.2024

Für alle Gesellschaften lagen Vorjahres- oder Zwischenabschlüsse zum Erstkonsolidierungszeitpunkt vor.

Auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss wurde bei den folgenden verbundenen Unternehmen ohne eigenen oder noch nicht aufgenommenen Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen verzichtet, da sie einzeln wie auch in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung sind.

<b>Verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Solarwerke Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	877	43
Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Tübingen	100,0	87	6
Ecowerk Windpark Kloppberg II GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.239	81 *
Ecowerk Windpark Kloppberg III GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	554	229 *
Windpark Kunnersdorf GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	999	84 *
Solarpark Engstingen-Haid Verwaltungs GmbH, Tübingen	85,0	39	2
Windpark Oberkochen Verwaltungs GmbH, Tübingen	51,0	26	0
Windpark Framersheim Verwaltungs GmbH, Tübingen	74,9	26	0
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR., Wiesbaden	62,5	602	- 131 *

<b>Verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigenkapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Windpark Ellwanger Berge Infrastruktur GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck	50,0	3	0
Windpark Hohlfleck GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	- 201	- 46 *

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung / Verlustübernahme

#### IV. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31.12.2024, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Können die Wertansätze zu diesem Zeitpunkt nicht endgültig ermittelt werden, sind sie innerhalb der darauffolgenden zwölf Monate anzupassen. Bei erstmaliger Einbeziehung von Tochterunternehmen, die bisher gemäß § 296 HGB nicht konsolidiert wurden, werden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt.

Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und ab dem Zugangsjahr planmäßig auf die Geschäftsjahre verteilt, in denen er voraussichtlich genutzt wird.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 305 HGB verrechnet. Zwischengewinne gemäß § 304 HGB sind nicht angefallen.

Im Konzernabschluss bilanzierte latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich des Anlagevermögens, der Rücklagen sowie den Rückstellungen wurden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,44 Prozent zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Für die Berechnung der latenten Steuern bei Wertansatzdifferenzen von Personengesellschaften wurden lediglich 15 Prozent Körperschaftsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag angesetzt. Gewerbesteuerlich werden diese Beteiligungsergebnisse wieder berichtigt.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

## **V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung**

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der dreiundzwanzig vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

### **Bilanz**

#### **Anlagevermögen**

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

#### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Erstkonsolidierung des Windparks Brauel über 1.966 T€ wird über die betriebliche Restnutzungsdauer des Windparks (bis 31.12.2029) planmäßig linear über einen Zeitraum von 14 Jahren abgeschrieben. Die bei der Neubewertung der Solarparks Absberg, Gefrees, Karstädt, Alteglofsheim, Barbing und Wackersdorf entstandenen Geschäfts- und Firmenwerte von 4.654 T€ werden ab Eigentumsübergang über 5 Jahre linear abgeschrieben. Die gewählte Abschreibungsdauer berücksichtigt die gegenüber der Vergangenheit zunehmend dynamischeren Entwicklungen auf dem Markt der erneuerbaren Energien mit zunehmend neuen Vergütungsregularien und ist dementsprechend vorsichtig gewählt.

Ein im Berichtsjahr neu hinzugekommen Firmenwert aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 3 T€ wurden im Geschäftsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.



## Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst. Generell werden die amtlichen AfA-Tabellen zugrunde gelegt, da diese in der Regel der wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechen. Bei in den AfA-Tabellen nicht aufgeführten Anlagegütern wird eine sachgerechte Schätzung vorgenommen. Anlagenzugänge werden seit dem Geschäftsjahr 2008 linear (zuvor degressiv) über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren abgeschrieben. Abweichend hiervon werden Windkraftanlagen gemäß ihrer 20-jährigen EEG-Vergütungszusage linear über 20 Jahre abgeschrieben.

Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 250 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 250 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gemäß § 7 Abs. 1, Satz 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Für bestehende Anlagen des Gasnetzes sowie für alle Anlagenzugänge ab dem 01.01.2023 erfolgt eine Verkürzung der regelmäßigen Nutzungsdauern bis maximal zum Jahr 2045. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

## Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.



Beteiligungen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH, Ammerbuch	50,0	455	19 *
Energie Horb am Neckar GmbH, Horb am Neckar	49,0	3.720	-149 *
ImmoTherm GmbH, Tübingen	33,3	4.397	232 *
KommunalPartner Beteiligungsgesell. mbH & Co. KG, Tübingen	16,7	19.376	544 *
EnergiePartner GmbH, Tübingen	16,7	772	78 *
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH, Tübingen	6,7	71.818	9.428 *
Windpool GmbH & Co. KG, Dresden	6,6	22.352	209 *

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Weitere Beteiligungen, die von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, werden nicht aufgeführt. Bei allen Gesellschaften im Konzernkreis, den übrigen verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen ist die unbeschränkte Haftung der Konzernmutter bzw. einer anderen im Konzern einbezogenen Gesellschaft ausgeschlossen.

### Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Unentgeltlich zugeteilte CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO<sub>2</sub>-Emissionswerte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbewertung berücksichtigt.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel** wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund des eingesetzten rollierenden Abrechnungssystems liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben jeweils eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

in T€	31.12.2024	31.12.2023
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55.183	44.833
Forderungen gegen den Gesellschafter	3.202	3.688
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	333	3
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.605	336
Sonstige Vermögensgegenstände	16.751	18.599
	<b>94.074</b>	<b>67.459</b>

Die **Forderungen gegen den Gesellschafter** betreffen die Universitätsstadt Tübingen und resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten, Abwassergebühren, Nutzungsgebühren Schulschwimmen sowie sonstiger Dienstleistungen für städtische Straßenbeleuchtungsanlagen und Liegenschaften.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, beruhen im Wesentlichen auf Lieferungen und Leistungen.

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** und beinhalten Forderungen der Ecowerk GmbH gegenüber den untergeordneten Unternehmen Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH und Solarwerke Tübingen GmbH.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betreffen neben Periodenabgrenzungen (10.640 T€) primär Umsatzsteuervorauszahlungen (7.167 T€) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt (4.011 T€), Ansprüche aus der Wärmepreisbremse EWPBG (141 T€) sowie Erlösabgrenzungen (2.893 T€).

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** betreffen im Wesentlichen kurzfristige Geldanlagen in Form von Termingeldern und Mitteln auf Kontokorrentkonten. Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie

über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 1.216 T€ (Vj. 1.388 T€) enthält laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen, Softwarepflege und Lizenzen und Zinsen des(r) folgenden Geschäftsjahre(s).

**Aktive latente Steuern** ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen. Im Geschäftsjahr ergeben sich bei der Konzernmutter und der Tochtergesellschaft Ecowerk ein Aktivüberhang der latente Steuern in Höhe von 2.302 T€ gegenüber 5.204 T€ im Vorjahr. Die Bewertung erfolgte mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der Gesellschaften zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen. Eine Abzinsung erfolgte nicht.

### Eigenkapital

Das **gezeichnete Konzernkapital** in Höhe von 65 Mio. Euro wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

### Rücklagen

in T€	31.12.2024	31.12.2023
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	3.909	3.909
Andere Gewinnrücklagen	32.090	25.854
	<b>35.999</b>	<b>29.763</b>

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die vollständige Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2023 in Höhe von 6.236 T€.

Unter Berücksichtigung des Ausgleichspostens für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 1.944 T€ (Vorjahr: 2.215 T€) und des Konzernbilanzgewinns von 24.981 T€ (Vorjahr: 36.349 T€) ergibt sich ein Konzerneigenkapital in Höhe von 130.424 T€ (Vorjahr: 133.327 T€). Die den nicht beherrschenden Anteilen zustehenden Gewinne beliefen sich im Berichtsjahr auf 275 T€ (Vorjahr: 627 T€).

### Rückstellungen

Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 HGB. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftige Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden, die den Restlaufzeiten der

Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Die Rückstellungen für **Pensionsverpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des HGB bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Durch die von der Bundesregierung am 27.01.2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gemäß RückAbzinsV von 1,96 Prozent (Vorjahr: 1,82 Prozent) angesetzt. Der Gehaltstrend wird mit 3,0 Prozent und künftige Rentenanpassungen werden mit 2 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2024 auf insgesamt 70 T€ (Vj. 110 T€). Unter Berücksichtigung der frei verfügbaren Gewinnrücklagen kommt die Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht zur Anwendung.

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	31.12.2024	31.12.2023
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	14.991	24.003
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	3.820	4.051
Drohverlust Bahnstrom und Abrechn. DV-Vermarktung	3.800	8.927
Verbrauch CO <sub>2</sub> Emissionen 2018	2.984	2.403
Nachzahlung KWK-Zuschuss/EEG-Umlage	2.533	1.104
Rückbauverpflichtungen	2.016	1.839
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	1.827	2.060
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	559	571
Periodenübergreifende Saldierung Netzentgelt Strom/Gas	502	694
Altersteilzeitverpflichtungen	407	341
Archivierungskosten	353	388
Unterlassene Instandhaltung	324	542
Berufsgenossenschaftsbeiträge	312	106
Kosten der Abschlussprüfung / Steuererklärung	203	187
Verpflichtungen aus energreen und RegioStromNatur	100	75
Kosten Betriebsprüfung	50	51
Drohverlust Abverkauf Termينmengen wg. Kundenverlust	0	2.689
Drohverlust keine Weitergabe Erhöhung NNE vorgel. Netz	0	2.000
Abschöpfung Übergewinne nach StromPBG	0	264
	<b>34.781</b>	<b>52.293</b>

Der Bewertung der Rückstellung für Beihilfe- und Jubiläumsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HGB zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 1,96 Prozent (Vorjahr: 1,74 Prozent) gemäß RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen (analog Vorjahr):

- jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen ..... 3,0 Prozent p.a.
- Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung ..... 3,0 Prozent p.a.
  - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von ..... 2,0 Prozent p.a.
  - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von ..... 1,0 Prozent p.a.
- Anwartschaftsdynamik Altersteilzeit..... 3,0 Prozent p.a.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von 239.061 T€ sind Förderdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der europäischen Investitionsbank in Höhe von 117.604 T€ enthalten. Durch Ausfallbürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 129.729 Mio. Euro (80 Prozent der jeweiligen Kreditsumme) besichert. Für diese Besicherung erhält die Universitätsstadt Tübingen eine marktübliche Prämie. Weiterhin bestehen Sicherungsübereignungen von Omnibussen über nominal 9.006 T€ sowie einer Freiflächen-Solarthermieranlage mit 7.600 T€.

In den **erhaltenden Anzahlungen** ist eine Sicherheitsleistung aus dem Vertriebssegment Bahnstrom über 1.400 T€ und eine Anzahlung für die Lieferung und Installation von Ladestationen für batterieelektrische Züge über 6.520 T€ verbucht.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben sich gegenüber dem Vorjahr stichtags- und inflationsbedingt wieder von 31.519 T€ auf 10.558 T€ im Jahr 2024 reduziert. Sie betreffen neben Eingangsrechnungen auch geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von minus 3.378 T€ (Vorjahr: minus 3.824 T€).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter** in Höhe von 3.861 T€ betreffen die Hauptgesellschafterin Universitätsstadt Tübingen und beinhalten im Wesentlichen den gewährten Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 2.000 T€ sowie noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.857 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** betragen 2.158 T€ und beinhalten vorwiegend Cashpooling-Verbindlichkeiten und im geringen Umfang Verbindlichkeiten für Leistungen der Konzernmutter gegenüber Konzernunternehmen von untergeordneter Bedeutung.

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

in T€	31.12.2024	31.12.2023
Strom- und Energiesteuer	16.609	9.968
Überzahlungen der Tarifikunden	11.520	9.753
Umsatzsteuer	7.088	1.341
Erhaltene, rückzahlbare Investitionszuschüsse	1.969	206
Entlastungsbeträge gem. EPBG Strom/Gas/Wärme	1.765	2.497
Anrechenbare Ertragssteuern	884	0
Gesellschafterdarlehen SW Speyer	879	879
Lohn- und Kirchensteuer	468	428
Darlehen Energiegenossenschaften	400	350
Krditorische Debitoren	30	2.903
Sonstiges und Abgrenzungen	2.048	1.185
	<b>43.660</b>	<b>29.510</b>

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

in T€	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	239.061 (209.318)	22.600 (19.738)	216.461 (189.580)	125.796 (111.760)
Erhaltene Anzahlungen	7.924 (4.068)	7.924 (4.068)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.558 (31.519)	10.558 (31.519)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	3.861 (5.361)	3.861 (5.361)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.158 (3.279)	2.158 (3.279)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.242 (6.944)	15.242 (6.944)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	43.660 (29.510)	42.381 (28.281)	1.279 (1.229)	1.029 (979)
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>322.464</b> (289.999)	<b>104.724</b> (99.190)	<b>217.740</b> (190.809)	<b>126.825</b> (112.739)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 81 T€ (Vorjahr 169 T€) umfasst einen steuerlichen Abgrenzungsposten (10 T€) sowie abgegrenzte Schadenersatzzahlungen für Wind-Verschattungen (70 T€).

Bei den **passiven latenten Steuern** wird auf die Ausführungen auf der Aktivseite der Bilanz verwiesen. Temporären Differenzen ergeben sich hier aus den Unterschieden zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich der Sach- und Finanzanlagen sowie der Rücklagen.



## 1. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse im Konzern enthalten im Energiebereich zu einem erheblichen Teil im Hochrechnungsverfahren ermittelte, nicht abgelesene Verbräuche.

Die erzielten Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt nach Konzern-Geschäftsfeldern:

in T€	2024	2023	Abweichung
Stromversorgung	460.817	611.366	-150.549
Gasversorgung	60.022	72.550	-12.528
Wasserversorgung	13.895	13.299	596
Wärmeversorgung	30.071	39.621	-9.550
Bäderbetrieb	2.146	1.947	199
Parkhausbetrieb	4.267	3.383	884
Stadtverkehr	23.458	22.427	1.031
Telekommunikation	1.979	1.930	49
Erneuerbare Energien	10.399	8.547	1.852
Nebengeschäfte	6.152	4.971	1.181
	<b>613.206</b>	<b>780.041</b>	<b>-166.835</b>

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung muss für jeden Kunden, für den im jeweiligen Geschäftsjahr noch keine Ablesung und Abrechnung erfolgt ist, eine systembasierte (SAP IS-U) bilanzielle Erlösabgrenzung zum Bilanzstichtag vorgenommen werden. Daher unterliegt ein erheblicher Teil der Umsatzerlöse der swt einer branchenüblichen statistischen Schätzung, die im Folgejahr durch die echte Kundenabrechnung ersetzt wird.

Damit verbunden enthalten die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) des Geschäftsjahres stets auch einen Berichtungsbetrag für die bilanzielle Erlösabgrenzung des Vorjahres. Einschließlich sonstiger Korrekturen und ausstehender Endabrechnungen für EEG und KWKG führt dies saldiert zu Mehrerlösen von 10 T€ (im Vj: *Mindererlöse* von 3.228 T€) im Geschäftsjahr 2024.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich um die folgenden Beträge:

in T€	2024	2023
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	2.242	5.859
Zuschuss Verbesserungen ÖPNV Stadt Tübingen	1.482	1.844
Ertrag aus Anlagenabgang und Anlagenzuschreibung	523	149
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	488	228
THG-Quote Ladestrom	370	275
Schadenersatz, Ertragsausfall	126	834
Erstattungsanprüche Strom-/Energiesteuer	124	11
Mahngebühren	52	40
Ertrag Energiepreisbremse Selbstverbrauch	16	876
Miet- und Pachteinahmen	0	314
Zuschüsse ÖPNV-Rettungsschirm, 9-Euro-Ticket	0	41
Sonstiges	359	829
	<b>5.782</b>	<b>11.300</b>

In diesem Betrag sind **periodenfremde Erträge** in Höhe von 3.849 T€ enthalten.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2024	2023
Strombezug und Netznutzung	409.270	532.502
Gasbezug und Netznutzung	66.152	91.535
Wasserbezug	3.565	3.367
Wasserentnahmeentgelt	107	116
Abwassergebühren	197	194
Wärmebezug	171	352
Konzessionsabgabe	5.070	5.048
Abgabeverpflichtung CO <sub>2</sub> -Emissionsrechte (incl. BEHG)	7.687	5.248
Übriger Materialaufwand	7.136	7.098
<b>Zwischensumme</b>	<b>499.355</b>	<b>645.460</b>
Bezogene Leistungen	26.488	31.689
	<b>525.843</b>	<b>677.149</b>

Als **periodenfremder Aufwand** sind 7.591 T€ anzusehen. Die größten Positionen fallen hiermit 7.270 T€ auf den Stromvertrieb.

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2024	2023
Löhne und Gehälter	39.358	34.924
Gesetzliche Sozialaufwendungen	7.732	6.861
Aufwendungen für Altersversorgung	2.589	3.269
	<b>49.679</b>	<b>45.054</b>

Die **Abschreibungen** setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2024	2023
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände	1.179	991
Abschreibung auf Sachanlagen	24.704	24.052
	<b>25.883</b>	<b>25.043</b>

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2024	2023
EDV-Material und Dienstleistungen	4.317	4.628
Allgemeine Fremdleistungen und Material	1.997	2.064
Mieten / Pachten / Leasing	2.313	2.147
Veranstaltungen / Marketing / Geschenke	2.228	2.645
Gebühren / Beiträge	1.305	1.313
Versicherungen	2.055	1.717
Ausbuchung / Wertberichtigung von Forderungen	723	1.095
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	883	782
Versandkosten, Telefongebühren	457	497
Tagungen, Seminare, Reisekosten	511	593
Bewirtungen, Spenden und Geschenke	164	316
Sonstiges (in 2023 incl. Aufwand aus Drohverlust)	1.240	8.532
	<b>18.193</b>	<b>26.329</b>

In diesem Betrag **ist periodenfremder Aufwand** insbesondere aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen, Verlusten aus Anlagenabgang und Sonstiges in Höhe von 882 T€ enthalten.

Das negative **Finanzergebnis** beträgt minus 4.542 T€ (Vorjahr: minus 3.069 T€). Darin sind Zinsaufwendungen von saldiert 195 T€ (Vorjahr: 189 T€) aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen das verbundene Unternehmen Windpark Framersheim Infrastruktur GbR (jährlich gleichbleibende Wertveränderung).

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Sachanlagen, Beteiligungen, Sonderposten

mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die aktiven und passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in T€		2024	2023	Veränd.
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktive latente Steuern	3.794	6.234	-2.440
Ecowerk GmbH und Töchter	aktive latente Steuern	255	236	19
Stadtwerke Tübingen GmbH	passive latente Steuern	1.336	925	411
Ecowerk GmbH und Töchter	passive latente Steuern	411	342	69
<b>Gesamtüberhang</b>	<b>passiv (+) / aktiv (-)</b>	<b>-2.302</b>	<b>-5.203</b>	<b>2.901</b>

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Stadtwerke Tübingen von 29,441 Prozent und 15,825 Prozent für verbundene Personengesellschaften. Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 T€ mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanzielltem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2024 und 2023 stellt sich wie folgt dar:

in T€	2024	2023	Veränd.
Konzernergebnis vor Ertragsteuern und Minderheiten	-1.850	18.192	-20.042
Erwarteter Ertragsteueraufwand	0	5.352	-5.352
Überleitung:			
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-171	-690	519
Sonstige Steuereffekte	3.166	1.637	1.529
ausgewiesener Ertragsteueraufwand	3.007	4.405	-1.398
<b>Tatsächliche Steuerquote</b>	<b>-162,5%</b>	<b>24,2%</b>	<b>-771,3%</b>

## VI. Sonstige Angaben

### 1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges sowie der Lieferung von Windkraftanlagen gegenüber den folgenden Banken und Gesellschaften:

VNG Handel & Vertrieb GmbH, Leipzig	über 10.000 T€	bis 31.03.2026
WINGAS GmbH, Kassel	über 10.000 T€	bis 31.05.2026
Deutsche Kreditbank AG, Berlin (Rückbürgschaft)	über 10.000 T€	unbefristet
Vestas Deutschland GmbH, Husum	über 7.955 T€	unbefristet
DZ-Bank AG, Frankfurt/M. (Rückbürgschaft)	über 3.000 T€	bis 31.05.2026
Commerzbank AG, Frankfurt (Rückbürgschaft)	über 1.375 T€	unbefristet
DZ-Bank AG, Frankfurt/M. (Anzahlungsbürgschaft)	über 4.954 T€	bis 30.06.2026
DZ-Bank AG, Frankfurt/M. (Anzahlungsbürgschaft)	über 1.566 T€	unbefristet

Im Konzernkreis hat die swt als Muttergesellschaft für die folgenden Gesellschaften unbefristete Bürgschafts- oder Patronatserklärungen abgegeben:

Ecowerk GmbH	5.200 T€	Darlehen Kreissparkasse
Solarpark Traufwiesen GmbH & Co. KG	4.500 T€	Darlehen DKB (Patronatserkl.)
Energie Horb am Neckar GmbH	934 T€	Darlehen Commerzbank
Windpark Nassau GmbH & Co. KG	215 T€	Rückbauverpflichtung

Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen unserer Kunden betragen im Geschäftsjahr 63 T€ (Vj. 67 T€).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Konzernmutter ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz liegt bei 5,75 Prozent zuzüglich 2,3 Prozent Zusatzbeitrag und Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2024 bei 31,8 Mio. Euro.

Die Verpflichtung aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen liegt auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs. Aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie Betriebsführungs- und Wartungsverträgen und dem laufenden Bestellobligo des Geschäftsjahres 2024 ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen über jährlich etwa 6,1 Mio. Euro. Im Wege

des Mietkaufs wurde bereits im Jahr 2022 ein Mietvertrag für ein, nach den Anforderungen der swt erstelltes Lagergebäude, geschlossen. Nach Fertigstellung des Gebäudes ergeben sich über eine Mietdauer von 30 Jahren zum Bilanzstichtag finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 6,8 Mio. Euro. Zinsanteile werden in den ausgewiesenen Verpflichtungen nicht dargestellt. Durch die Projektfinanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind weitere Sicherungsarten mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den Tochtergesellschaften der Ecowerk verbunden. Dabei handelt es sich um folgende Sicherungsformen:

- Sicherungsübereignung der Windenergie- und Solaranlagen einschließlich aller Nebenanlagen
- Sicherungsabtretung des Anspruchs gegen Netzbetreiber und Direktvermarkter auf Einspeiseerlöse nach § 34 ff. EEG
- Sicherungsverpfändung der Kapitaldienst- und Projektreserven der Betreibergesellschaften

## 2. Bewertungseinheiten

### 2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte nach üblichen Marktverfahren ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.24
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 31.03.2036	4,83 %	494.118,48 €
Kreissparkasse	2012 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	31.194,66 €
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	17.373,41 €
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	11.555,68 €
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	10.359,12 €
<b>Marktwert zum Stichtag</b>				<b>564.601,35 €</b>

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich grundsätzlich kein Rückstellungsbedarf.

## 2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifikunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden in Anwendung des IDW RS ÖFA 3 abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung Portfolio-Bewertungseinheiten gebildet. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet. Ebenso werden vom Portfoliomanagement die für die Energieerzeugung in den konventionellen Erzeugungsanlagen benötigten Erdgasmengen beschafft sowie der erzeugte Strom vermarktet. Die finanziellen Verpflichtungen der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt (Minuswert = Marktwert > Einkaufswert):

in T€	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033
Strom SLP *1	707	195	-297	0	0	0	0	0	0
Strom RLM *2	14	-102	-188	-34	0	0	0	0	0
Reststrom	68	-23	0	0	0	0	0	0	0
Bahnstrom	294	999	-57	32	0	0	0	0	0
Direktvermarkt.	4.368	60	493	382	225	194	172	168	164
<b>Summe Strom</b>	<b>5.450</b>	<b>1.129</b>	<b>-49</b>	<b>384</b>	<b>225</b>	<b>194</b>	<b>172</b>	<b>168</b>	<b>164</b>
Gas SLP	-708	-617	-41	33	0	0	0	0	0
Gas RLM	-269	-255	-26	0	0	0	0	0	0
<b>Summe Gas</b>	<b>-977</b>	<b>-872</b>	<b>-67</b>	<b>33</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\*1 Kunden mit Standardlastprofil

\*2 Kunden mit regelmäßiger Lastgangmessung



Es besteht ein angemessenes energiewirtschaftliches Steuerungssystem, aus dem die gebildeten Vertragsportfolios nach der Ausgewogenheit der Risiken abgeleitet werden. Daran orientiert sich der Aufbau der Mengen-, Preis- und Ergebnisplanung der einzelnen Portfolios. Die konkreten Beschaffungs- und Vermarktungsprozesse sowie deren Überwachung setzen die Vorgaben des internen Steuerungssystems um.

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2025 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2024 nicht gegeben ist.

### 3. Belegschaft

Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **630** (Vj. 577) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 40 (Vj. 36) Auszubildende beschäftigt.

<b>Mitarbeiter</b> (ohne Auszubildende/Praktikanten/Studenten)	<b>2024</b>	<b>2023</b>	<b>Veränderung absolut</b>
Stadtwerke Tübingen GmbH	513	464	49
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	115	111	4
Ecowerk GmbH	2	2	0
TüBus GmbH	2	2	0
	<b>630</b>	<b>577</b>	<b>53</b>

Umgerechnet auf Vollzeitbeschäftigte waren dies zum Jahresende:

<b>Mitarbeiter per 31.12.2024</b>	<b>2024</b>	<b>2023</b>	<b>Veränderung absolut</b>
Leitende Angestellte	8	8	0
Angestellte/Arbeiter	565	516	49
Aushilfskräfte/BA-Studenten/Praktikanten	49	55	-6
	<b>622</b>	<b>579</b>	<b>43</b>

### 4. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 213 T€ aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2023 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 711 T€ gebildet.

Die Vergütungen für Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich im Geschäftsjahr 2024 auf insgesamt 32 T€. Hiervon entfielen 12 T€ auf Bezüge von Tochterunternehmen.

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 2.412 T€ und für aktive Anwärter 5.437 T€.



Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden konzernweit keine Kredite oder Vorstüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und der Aufsichtsgremien gewährt.

## **5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Zur Finanzierung großer Investitionsmaßnahmen hat die swt dem kommunalen Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH ein paritätische Gesellschafterdarlehen (Anteil 49 Prozent) gewährt. Zum 31.12.2024 valutieren diese Darlehen mit 880 T€. Es wurde ein Zinssatz von 1,2 Prozent bei einer Laufzeit bis 2039 vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2023 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

## **6. Honorare Abschlussprüfer**

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB des Konzernabschlussprüfers BW Partner Bauer Schätz Hasenclever Partnerschaft mbB, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart, betragen für die swt-Unternehmensgruppe 63 T€. Davon entfallen auf:

- Abschlussprüfungsleistungen 63 T€ (Vorjahr 61 T€)
- andere Bestätigungsleistungen 0 T€ (Vorjahr 10 T€)

## **7. Kapitalflussrechnung**

Die Gesellschaft ermittelt den Cashflow nach der indirekten Methode, nach der der Gewinn der Periode als Saldo aller Aufwendungen und Erträge, korrigiert um alle zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, dargestellt wird. Der so ermittelte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird zusammen mit dem Cashflow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag übergeleitet. Die Kapitalflussrechnung des Konzerns ist als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigelegt.

## **8. Eigenkapitalspiegel**

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigelegten Eigenkapitalspiegel.

## 9. Aufsichtsrat

### Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen GmbH

#### Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

#### Stellvertreter:

Dr. Julia **Romberg**, Kinderärztin, 1. Stellvertreterin (bis 30.07.2024)

Dr. Karin **Widmayer**, Diplom-Physikerin, 1. Stellvertreterin (ab 01.10.2024)

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement, 2. Stellvertreter \*

Dr. Sara Cristina **da Piedade Gomes**, Augenärztin, 3. Stellvertreterin (bis 30.07.2024)

#### Übrige Mitglieder:

Andreas **Braf**, Elektro-Technikermeister \*

Benedikt **Dölmann**, Student der Umweltnaturwissenschaften (ab 30.07.2024)

Rainer **Drake**, Informatiker (bis 30.07.2024)

Matthias **Feurer**, Diplom-Informatiker (ab 30.07.2024)

Klaus Dieter **Hanagarth**, Jurist i.R. (bis 30.07.2024)

Gebhart **Höritzer**, Dachdecker- und Klempnermeister (ab 30.07.2024)

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Tobias **Katz**, Sachbearbeiter Interne Dienste (ab 30.07.2024) \*

Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personal-Service (bis 30.07.2024) \*

Dr. Birgit **Krämer**, Sachbearbeiterin Kommunikation und Marketing (bis 30.07.2024) \*

Dr. Jonas **Kübler**, Informatiker im Bereich KI (bis 30.07.2024)

Dirk **Lober**, Sachbearbeiter IT-Support \*

Gerhard **Neth**, Förster i.R. (ab 25.01.2024)

Dr. Gundula **Schäfer-Vogel**, RichterIn (bis 25.01.2024)

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater i.R. (bis 25.01.2024)

Irene **Schuster**, Lehrerin (ab 07.03.2024 und bis 30.07.2024)

Dr. Martin **Sökler**, Arzt (bis 30.07.2024)

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Dominic **Ulmer**, Meister im technischen Service \*

Thomas **Unger**, Berufsschullehrer (ab 30.07.2024)

Markus **Vogt**, Digital Marketing Manager (ab 30.07.2024)

Melanie **Wasner**, Sachbearbeiterin Personalmanagement (ab 30.07.2024) \*

Dr. Karin **Widmayer**, Diplom-Physikerin (ab 30.07.2024)

Florian **Zarnetta**, Politik- und Staatswissenschaftler (ab 30.07.2024)

\* Arbeitnehmervertreter

### Aufsichtsrat der TüBus GmbH

Zum 24.09.2024 wurde der Aufsichtsrat bei der Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH in den Aufsichtsrat der TüBus GmbH eingegliedert. Aus diesem Grunde hat sich die Personenanzahl erhöht.

#### Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

#### Stellvertreter:

Christoph **Lederle**, Berufsschullehrer, 1. Stellvertreter (bis 24.09.2024)  
 Thomas **Unger**, Berufsschullehrer, 1. Stellvertreter (ab 24.09.2024)  
 Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater i.R., 2. Stellvertreter (bis 25.01.2024)  
 Irene **Schuster**, Lehrerin, 2. Stellvertreterin (vom 12.03.2024 bis 24.09.2024)  
 Kuzey **Harmandali**, Busfahrer, 2. Stellvertreter (ab 24.09.2024) \*  
 Franca **Leutloff**, Studentin, 3. Stellvertreterin (ab 24.09.2024)

#### Übrige Mitglieder:

Mehmed **Cakmak**, Busfahrer (ab 24.09.2024) \*  
 Rainer **Drake**, Informatiker (ab 24.09.2024)  
 Frederico **Elwing**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis 24.09.2024)  
 Prof. Dr. Ulrike **Ernemann**, Ärztin (bis 24.09.2024)  
 Dr. Sara Cristina **da Piedade Gomes**, Augenärztin  
 Siegfried **Haible**, Sachbearbeiter Kundenservice (ab 24.09.2024) \*  
 Klaus Dieter **Hanagarth**, Bundesbankdirektor i.R. (bis 24.09.2024)  
 Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (bis 24.09.2024)  
 Jana **Krämer**, Sozialpädagogin (ab 24.09.2024)  
 Dr. Birgit **Krämer**, Sachbearbeiterin Kommunikation und Marketing (ab 24.09.2024) \*  
 Anne **Kreim**, Ingenieurin i.R. (ab 24.09.2024)  
 Dr. Jonas **Kübler**, Student der Informatik (bis 24.09.2024)  
 Björn **Lehrke**, Teamleiter Marketing (ab 24.09.2024) \*  
 Andrea **Le Lan**, Berufsschullehrerin (bis 24.09.2024)  
 Dirk **Lober**, Sachbearbeiter IT-Support (ab 24.09.2024) \*  
 Julia **Mayer**, Verwaltungsbeamtin (ab 24.09.2024)  
 Gerhard **Neth**, Förster  
 Dr. Julia **Romberg**, Ärztin (ab 24.09.2024)  
 Irene **Schuster**, Lehrerin (vom 07.03.2024 bis 24.09.2024)  
 Thomas **Unger**, Studiendirektor  
 Markus **Vogt**, Digital Marketing Manager (ab 24.09.2024)  
 Dr. Karin **Widmayer**, Diplom-Physikerin, IT-Managerin (bis 24.09.2024)  
 Florian **Zarnetta**, Politik- und Staatswissenschaftler (ab 24.09.2024)

\* Arbeitnehmervertreter

## **Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH**

### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

### **Stellvertreter:**

Kuzey **Harmandali**, Busfahrer, 2. Stellvertreter (bis 17.09.2024)\*

### **Übrige Mitglieder:**

Yasin **Bas**, Busfahrer (bis 17.09.2024) \*

Rainer **Drake**, Informatiker (bis 17.09.2024)

Thomas **Dreczko**, Verwaltungsangestellter (bis 17.09.2024) \*

Dr. Sara Cristina da Piedade **Gomes**, Augenärztin (bis 17.09.2024)

Klaus Dieter **Hanagarth**, Bundesbankdirektor i.R. (bis 17.09.2024)

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister (bis 17.09.2024)

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (bis 17.09.2024)

Dr. Jonas **Kübler**, Student der Informatik (bis 17.09.2024)

Anatoli **Neb**, Einsatzleiter (bis 17.09.2024) \*

Gerhard **Neth**, Förster i.R. (bis 17.09.2024)

Dr. Gundula **Schäfer-Vogel**, RichterIn (bis 17.09.2024)

Dr. Julia **Romberg**, Ärztin (bis 17.09.2024)

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater i.R. (bis 25.01.2024)

Irene **Schuster**, Lehrerin (bis 17.09.2024)

Dr. Martin **Sökler**, Arzt (bis 17.09.2024)

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin (bis 17.09.2024)

Halil **Yildiz**, Einsatzleiter (bis 17.09.2024) \*

Yüksel **Yurdakul**, Busfahrer (bis 17.09.2024) \*

\* Arbeitnehmervertreter

Zum 17.09.2024 wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH aufgelöst und in den Aufsichtsrat der TüBus GmbH integriert.

Im obligatorischen Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen GmbH erhalten die Mitglieder eine monatliche Vergütung von 150 Euro (200 Euro Stellvertreter und 300 Euro für den Aufsichtsratsvorsitzenden) sowie ein Sitzungsgeld pro teilgenommener Sitzung von 200 Euro (400 Euro für den Sitzungsleiter). Gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der TüBus GmbH und der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH erhalten die vorgenannten Mitglieder für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung von 50,00 bzw. 100,00 Euro je teilgenommene Sitzung des jeweiligen Aufsichtsrates sowie etwaiger Aufsichtsrat-Workshops der Muttergesellschaft.

## 10. Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

## 11. Konzernabschluss

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Unternehmensregisters elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Internet unter [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de) zugänglich.

## VII. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2024 sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dieses Konzern-Abschlusses erwartet wird.

Tübingen, 30. Juni 2025



Ortwin Wiebecke  
Geschäftsführer



## Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>Grundlagen des Konzerns .....</b>	<b>2</b>
1.1.	Geschäftsmodell des Konzerns Stadtwerke Tübingen GmbH .....	2
1.2.	Ziele und Strategien .....	2
1.3.	Steuerungssystem .....	4
1.4.	Forschung und Entwicklung.....	5
<b>II.</b>	<b>Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>5</b>
2.1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	5
2.2.	Branchenentwicklung 2024.....	6
2.3.	Geschäftsverlauf Konzern .....	11
2.4.	Ertragslage .....	21
2.5.	Finanzlage .....	26
2.6.	Vermögenslage .....	28
<b>III.</b>	<b>Prognose-, Risiko- und Chancenbericht .....</b>	<b>30</b>
3.1.	Prognosebericht.....	30
3.2.	Risikobericht .....	35
3.3.	Chancenbericht .....	40

## I. Grundlagen des Konzerns

### 1.1. Geschäftsmodell des Konzerns Stadtwerke Tübingen GmbH

Die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) sind eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Universitätsstadt Tübingen. Die Hauptgeschäftsfelder der swt sind entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette ausgerichtet und werden um Aufgaben der Daseinsvorsorge ergänzt.

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich zugehöriger Dienstleistungen,
- Bau und Betrieb öffentlicher Hallen- und Freibäder sowie Parkhäuser in Tübingen,
- Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs im Stadtgebiet Tübingen,

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Aus finanzwirtschaftlicher und strategischer Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den swt-Konzern ableiten:

- Stromhandel und Stromverteilung
- Gashandel und Gasverteilung
- Stromerzeugung in KWK-Anlagen sowie aus erneuerbaren Quellen
- Wasserversorgung
- Wärmeversorgung
- Telekommunikation
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Parkhausbetrieb
- Bäderbetrieb

Die übrigen Aktivitäten im Konzern sind eher von untergeordneter Bedeutung und werden unter den sonstigen Geschäftsfeldern zusammengefasst.

### 1.2. Ziele und Strategien

Der swt-Konzern versteht sich als starker Energieversorger in der Region Tübingen. Im Querverbund bietet er der Bevölkerung vor Ort eine Vollversorgung rund um das Thema Energie, Wasser, Telekommunikation sowie den Tätigkeiten Bäderbetrieb, Parkhäuser und ÖPNV im Bereich der Daseinsvorsorge.

Die für die CO<sub>2</sub>-Einsparung notwendigen Maßnahmen sowie ein zeitlicher Rahmen sind in einem CO<sub>2</sub>-Reduktionspfad hinterlegt. Transparent werden die Entwicklung und die Schwerpunktsektoren auf dem Internetauftritt der Konzernmutter unter <https://www.swtue.de/unternehmen/verantwortung/co2-reduktionspfad> aufgezeigt. Auf dieser Internetseite werden alle



Einzelheiten zu den Reduktionszielen und -prognosen sowie die bisher erreichten Etappenziele öffentlich zugänglich dargestellt. Neben einer Gesamtbilanz finden sich dort auch Einzeldarstellungen der Bereiche Betrieb/TüBus, Erzeugung Wärme & Strom, Vertrieb Strom & Erdgas sowie Vertrieb Bahnstrom. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Tübingen und der Region soll sukzessive verringert werden – damit die „Netto Null“ erreicht werden kann, wird aktuell an der nachhaltigen Entwicklung verschiedener Energiesektoren gearbeitet. Neben überregionalen Sonderprojekten – wie die Markteinführung der weltweit ersten Schnellladestation für Batteriezüge (VOLTAP) – wird auch in die Mobilitätswende vor Ort investiert: Die TüBus-Flotte wird schrittweise durch Elektrobusse ersetzt und die E-Mobilität mit zusätzlichen E-Ladestationen im Stadtgebiet und der Region weiter vorangetrieben. Ebenso wie die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED und „Licht nach Bedarf“ soll auch die Tübinger Fernwärmeversorgung im Zuge einer umfassenden Fernwärmetransformation sukzessive auf erneuerbare Wärmeherzeugung umgestellt werden – und damit das gesamtstädtische Leitziel der Klimaneutralität in den kommenden Jahren befördern. Auch auf ihrem Erneuerbaren-Ausbaupfad wurden wieder Fortschritte erzielt. Mit der Inbetriebnahme von drei weiteren Solarparks im heimischen Tübingen und in der Oberpfalz in Barbing und Wackersdorf ist der Konzern damit auf seinem Ausbaupfad der erneuerbaren Energien knapp an der 100-Prozent-Marke angekommen. Die Konzernmutter hat inzwischen ihre Zielsetzung aktualisiert. Schon Ende 2025 sollen 400 Gigawattstunden – dies entspricht aktuell dem gesamten Strombedarf Tübingens – aus eigenen Anlagen und regenerativ erzeugt aus Wind-, Sonnen- und Wasserkraft kommen. Doch auch die 100-Prozent-Marke ist für die swt nur ein Zwischenstopp. Mobilitäts- und Wärmewende dürften in den kommenden Jahren zu einem steigenden Strombedarf führen. Neue Zielgröße bis Ende 2028 sind darum 500 Gigawattstunden Ökostrom-Eigenproduktion – was gemessen am aktuellen Tübinger Gesamtstrombedarf 125 Prozent entspricht.

Aus den sechs strategischen Handlungsfeldern der swt

- Profitabel wachsen
- Qualität und Kosten optimieren
- Ökologisch handeln
- Kundenorientiert handeln
- Neue Märkte entwickeln
- Unternehmenskultur zukunftsfähig gestalten

wurden im Geschäftsjahr 2024 Einzelziele und Maßnahmen in Zielkonferenzen der Bereichsleitung fortgeschrieben und mit der Geschäftsführung aktualisiert.

Neben der Optimierung der defizitären Sparten ÖPNV, Bad- und Parkhausbetrieb soll ein Schwerpunkt auf dem Wachstum mit neuen Geschäftsmodellen und Produkten liegen. Im Vordergrund steht hierbei die mittel- bis langfristige Rentabilität aller Wettbewerbssparten. Im ÖPNV steht die Umsetzung und Einhaltung der Verpflichtungen aus dem öffentlichen Dienstleistungsauftrag (öDA) der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen im Vordergrund. Der Umbau der TüBus-Flotte auf rein elektrische Antriebe muss systematisch Hand in Hand gehen mit dem Aufbau einer Ladeinfrastruktur. Die TüBus plant dazu mit einer dezentral verteilten Ladeinfrastruktur. Neben einigen zentralen Ladeplätzen sollen an strategisch wichtigen Stellen



im Stadtgebiet E-Ladepunkte für die Elektro-Busflotte eingerichtet werden. Um die Busse möglichst schnell laden zu können, werden die Elektrobusse mit Hilfe von Pantographen aufgeladen.

Für den swt-Konzern ist die Wirtschaftlichkeit des unternehmerischen Handels und die Erfüllung des Versorgungsauftrages zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge in der Universitätsstadt Tübingen fundamental wichtig. Die ökologische Verantwortung hat jedoch eine besondere Bedeutung. Klima- und Umweltschutz genießen in allen Geschäftsfeldern einen sehr hohen Stellenwert; sie fließen in alle Unternehmensentscheidungen mit ein.

### 1.3. Steuerungssystem

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

Eines der wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmenswert des Konzerns langfristig und nachhaltig zu steigern. Zu dieser wertorientierten Steuerung im Konzern sowie in den einzelnen Sparten und Geschäftsfeldern wird ein unternehmensweites Planungs- und Controlling-System eingesetzt, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleisten soll. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungs- und Bereichsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich). Sie ergreifen bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen und ergreifen neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen, legt die Muttergesellschaft swt gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft ab und informiert im Rahmen von regelmäßigen Workshops des Aufsichtsrats zu besonders relevanten Themen und Unternehmensentwicklungen.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt maßgeblich über die Spartenbetrachtung der Muttergesellschaft, die als primäre Leistungsindikatoren die Umsatzerlöse, das EBIT (Ergebnis vor Zinsen, Steuern; Finanzergebnis) der einzelnen Sparten und Beteiligungen und das jährliche Investitionsvolumen verwendet. Gesteuert wird der Konzern damit auf Grundlage der Zahlen der Konzernmutter, die damit auch in den nachfolgenden Darstellungen aufgeführt und wo erforderlich um konzernrelevante Aspekte ergänzt wird. Wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen und die Anzahl der Kundinnen und Kunden der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Besucherzahlen von Bädern und Parkhäusern, die Anzahl der beförderten Personen im Personennahverkehr sowie die Erzeugungsmengen im Segment erneuerbare Energien. Insgesamt umfasst das interne Steuerungssystem Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

## 1.4. Forschung und Entwicklung

Nachdem erfolgreichen Start des Projektes "H2-WANDEL - Modellregion Grüner Wasserstoff Baden-Württemberg" im letzten Jahr haben sich die Projektziele konkretisiert. Bei H2-Grid geht es um den Aufbau dezentraler Wasserstoffanlagen in Kommunen, Quartieren, Industrie und Haushalten und einen damit verbundenen lokalen und netzdienlichen Betrieb sowie auch um die Wasserstoff-Vermarktung. Kommunale Stadtwerke der Region arbeiten Hand in Hand mit Hochschulen und Industriepartnern an diesem Projekt.

# II. Wirtschaftsbericht

## 2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf im Konzern wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen. Vor allem die Preise für Strom, Erdgas und Emissionszertifikate sind wesentlich für die Ertrags-, Finanz und Vermögenslage des swt-Konzerns. Insbesondere vor dem Hintergrund der geopolitischen Zeitenwende, der Dekarbonisierung und der Demografie steht die deutsche Wirtschaft vor enormen Herausforderungen. Aber auch der über die Jahre aufgebaute Umfang an Bürokratie und Regelungen erschwert die notwendige Transformation. Zuletzt war die wirtschaftliche Entwicklung bestimmt durch die Auswirkungen der Energiepreiskrise in Verbindung mit einer ausgeprägten weltwirtschaftlichen Schwäche und den zunehmend spürbaren Effekten einer restriktiveren Geldpolitik. Im vergangenen Jahr nahm die Wirtschaftsleistung entsprechend um 0,2 Prozent ab und wird wahrscheinlich erst im Verlauf des Jahres 2026 langsam zur Erholung ansetzen. Die Deutschland-Prognose der Deutschen Bundesbank sagt inzwischen für das aktuelle Jahr ein Nullwachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) voraus (Pressemitteilung Juni 2025). Hinsichtlich der Entwicklung auf den Energiemärkten im Jahr 2024 stehen sich positive und negative Faktoren gegenüber. Einerseits hat sich die europäische Gasversorgung als stabil erwiesen und die Energiepreise lagen deutlich unter den Höchstständen der Energiekrise im Jahr 2022. Andererseits sorgen geopolitische Konflikte für Unsicherheiten auf den Energiemärkten. Eskalationen im Russland-Ukraine-Krieg und im Nahen Osten sowie die Politik der neuen US-Regierung könnten zu Volatilitäten und Unwägbarkeiten führen. Angesichts niedrigerer Strompreise stieg der monatliche Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2024 wieder an und lag laut dem Energiebranchenverband BDEW um 1,7 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Das nationale Klimaschutzgesetz wurde im Jahr 2024 novelliert. Die Klimaziele nach 2030 blieben unverändert, jedoch wurde die Sektorverantwortung aufgehoben. Die Bundesregierung ist künftig als Ganzes für die Erreichung der Klimaziele verantwortlich, das sektorscharfe Monitoring der Emissionen bleibt jedoch bestehen. Prognosen zur Erreichung der Klimaziele rücken in den Mittelpunkt. Ergeben die Prognosen zwei Jahre in Folge eine Zielverfehlung, muss die Bundesregierung ein sektorübergreifendes Klimaschutzprogramm auflegen. Das

Umweltbundesamt verantwortet die Prognosen. Der jüngste Projektionsbericht prognostiziert eine leichte Zielverfehlung für das Jahr 2030, in den Folgejahren jedoch deutliche Verfehlungen, insbesondere im Gebäude- und Verkehrssektor.

Der insgesamt warme Winter 2023/2024, der die Gasnachfrage gedämpft hat, führte zu Jahresbeginn zu deutlichen Preisrückgängen beim Erdgas. Ab Ende Februar kam es jedoch insbesondere durch geopolitische Entwicklungen wieder zu einem Preisanstieg auf bis zu 50 Euro je MWh am Jahresende. Der Konflikt im Nahen Osten hatte zur Folge, dass Flüssiggaslieferungen nicht mehr durch das Rote Meer verschifft werden konnten, sondern hierfür längere Seerouten befahren werden mussten. Das Szenario, dass von dem Konflikt künftig womöglich auch die für die Gaslieferungen wichtige Schifffahrtsroute durch die Straße von Hormus betroffen sein könnte, sorgte ebenfalls für den Aufbau von Risikoprämien. Auch die Großhandelspreise für Strom haben Anfang 2024 deutlich nachgegeben, stiegen nach dem Ende des ersten Quartals aber wieder und bewegen sich seither volatil auf einem Niveau, das über dem vor der Energiekrise liegt.

Auch weitere rechtlichen Rahmenbedingungen ändern sich im Bereich der Energie- und Wasserversorgung regelmäßig in teils erheblichem Ausmaß. Vorlagen bzw. Vorgaben der europäischen Union (EU), Gesetzes- und Verordnungsänderungen des nationalen Gesetzgebers, Änderungen von Regelwerken sowie Anforderungen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg stellen eine nicht unerhebliche Belastung für ein Versorgungsunternehmen in der Größe des swt-Konzerns dar, die alle kaufmännischen Arbeiten im Unternehmensverbund bündelt. Das gesamtwirtschaftliche Marktumfeld bleibt voraussichtlich auch 2025 von großer Unsicherheit und Volatilität geprägt, was konkrete Aussagen zu den Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf weiterhin erschwert.

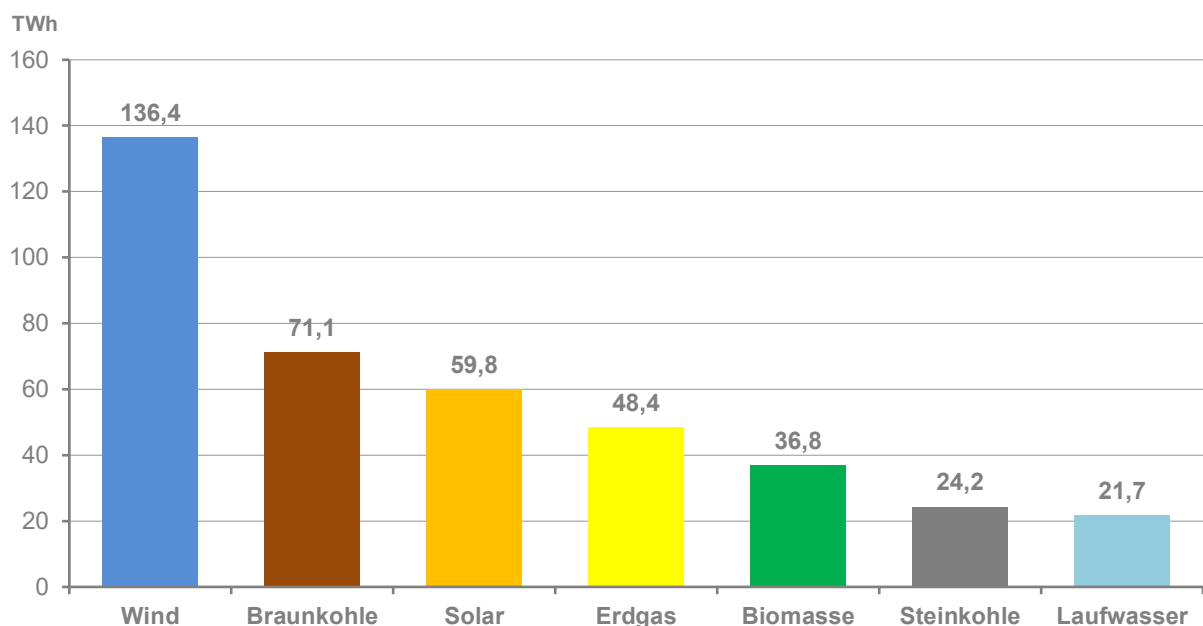
## **2.2. Branchenentwicklung 2024**

Die Weiterentwicklung des deutschen und europäischen Energiesystems ist von zentraler Bedeutung für die sichere und bezahlbare Energieversorgung. Die Energiewende zielt auf eine umfassende Dekarbonisierung, durch zunehmend mehr klimaneutrale Energieerzeugung und die Steigerung der Energieeffizienz ab. Parallel müssen Netz- und Speicherinfrastrukturen und Marktmechanismen modernisiert und angepasst werden, um insbesondere eine effiziente Integration der erneuerbaren Energien und der neuen Strom-, Wärme- und Wasserstoffnachfrager in das Energiesystem zu ermöglichen.

Die wachsende Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und abermals gestiegene Importe aus den Nachbarländern sorgten für eine signifikante Verringerung der Stromerzeugung aus konventionellen Kraftwerken. Insgesamt wurden 2024 noch 175,1 Terawattstunden (TWh) konventioneller Strom produziert; das entspricht einem Rückgang um 11,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Kohleverstromung mit einem Minus von 16 Prozent. Die Stromerzeugung in Erdgaskraftwerken blieb konstant. Die Emissionen der Energiewirtschaft sanken 2024 auf 185 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente und verzeichneten damit ein deutliches Minus von 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Windenergie bleibt die bedeutendste erneuerbare Energiequelle in Deutschland, auch wenn Windkraftanlagen an Land aufgrund relativ windschwacher Herbstmonate mit 115,0 TWh 2,7 Prozent weniger Strom produzierten als 2023. Die Anlagen auf See legten hingegen zu und lieferten mit 26,7 TWh über 1 Prozent mehr Strom als noch im Vorjahr. Dies liegt einerseits am weiteren Ausbau der Windanlagen auf See in den Jahren 2023 und 2024, aber auch an geringeren Abregelungen im Vergleich zu 2023. Windenergieanlagen an Land und auf See gemeinsam produzierten damit insgesamt 141,7 TWh, das entspricht einem Anteil von 29 Prozent an der gesamten Stromerzeugung.

### Nettostromerzeugung 2024



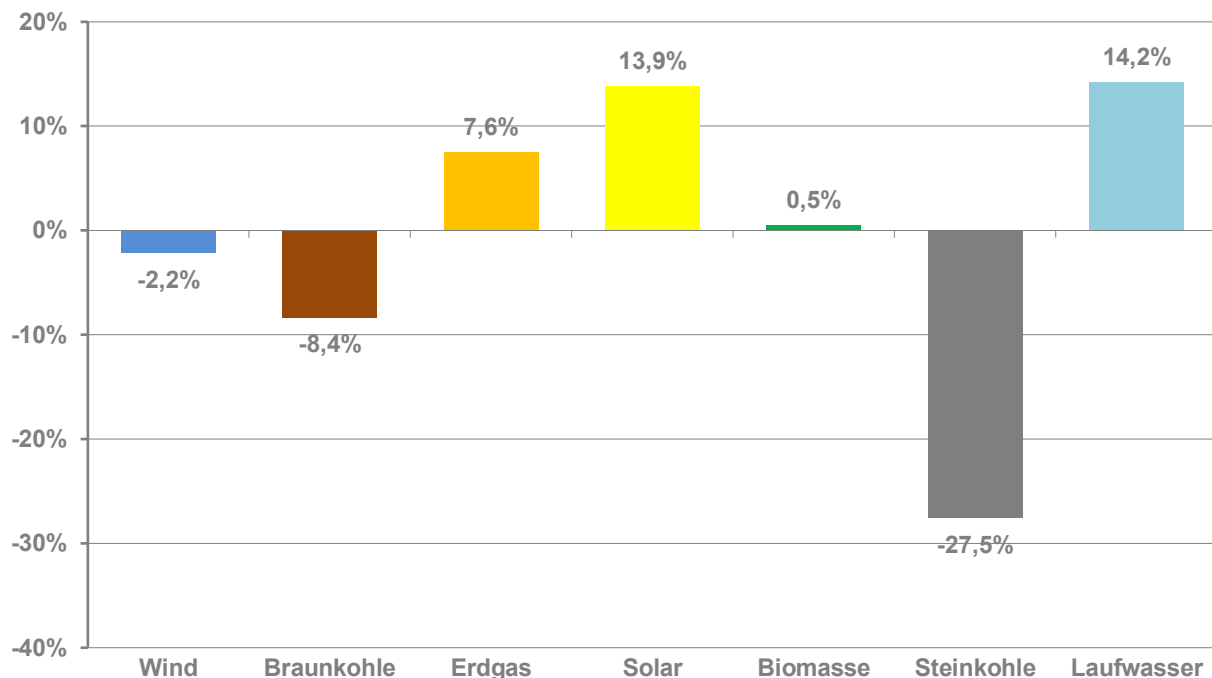
Quelle: energy-charts.de, Stand: Mai 2025

Die Nettostromerzeugung in Deutschland hat 2024 einen Rekordanteil erneuerbarer Energien von 62,7 Prozent erreicht. Bei der Solarstrom-Einspeisung wurde 2024 ein neuer Bestwert von 59,8 TWh erzielt und auch der Ausbau der Photovoltaik liegt wieder über den Zielen der Bundesregierung. Da auch die Erzeugung aus Braunkohle (minus 8,4 Prozent) und Steinkohle (minus 27,6 Prozent) stark zurück ging, war der deutsche Strommix so CO<sub>2</sub>-arm wie nie zuvor. Damit hält die Bundesrepublik das nationale Jahresklimaziel ein, verfehlte zugleich aber die EU-Klimavorgaben aufgrund fehlender Fortschritte in den Bereichen Gebäude und Verkehr. Der Importsaldo stieg auf ca. 24,9 TWh. Das Jahr 2024 war auch das erste volle Jahr ohne eigene Stromerzeugung aus Kernkraft seit 1962, nachdem im April 2023 die letzten drei Atomkraftwerke abgeschaltet wurden. In ihrem letzten Betriebsjahr hatten diese 6,3 Prozent der öffentlichen Stromerzeugung geliefert. Dies wurde durch die Erzeugung aus erneuerbaren Energien energetisch ersetzt.

Insgesamt produzierten die erneuerbaren Energien im Jahr 2024 ca. 275,2 TWh Strom und liegen damit 4,4 Prozent über dem Vorjahr (267 TWh). Der Anteil der in Deutschland erzeugten

erneuerbaren Energien an der Last, d.h. dem Strommix, der tatsächlich aus der Steckdose kommt, lag bei 56 Prozent gegenüber 55,3 Prozent im Jahr 2023.

### Veränderung der Nettostromerzeugung 2024 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: energy-charts.de, Stand: Mai 2025

Der Zubau der Erneuerbaren Energien lag mit 17,5 Gigawatt 79 Prozent über dem Wachstum im Vorjahr (10 Gigawatt). Die installierte Gesamtleistung von Erneuerbaren Energien erreichte laut dem Bundesumweltamt Ende 2024 rund 189 Gigawatt. Bei der Photovoltaik wurde – wie schon in den Jahren zuvor – deutlich mehr Kapazität installiert als bei der Windenergie an Land: Von insgesamt 18,1 Gigawatt zugebauter erneuerbarer Kapazität entfallen über Dreiviertel auf die Photovoltaik. Die verbleibenden 3,7 Gigawatt verteilen sich auf die Windenergie an Land (2,9 Gigawatt), auf See (0,2 Gigawatt) und auf Biomasse (0,5 Gigawatt). Mit der Reform des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG 2023) hat die Bundesregierung als Ziel festgelegt, dass bis zum Jahr 2030 mindestens 80 Prozent des erwarteten Bruttostromverbrauchs in Höhe von dann 750 TWh aus erneuerbaren Quellen erzeugt werden. Zur Einhaltung des Ziels muss die aktuelle Zubau-Dynamik der Photovoltaik beibehalten und der monatliche Zubau darüber hinaus noch um den Faktor 0,5 gesteigert werden. Bei der Windenergie an Land müssen zur Zielerreichung ab 2024 jährlich 7,7 Gigawatt Leistung zugebaut werden („Netto-Zubau“). Da aktuell und in den kommenden Jahren alte Anlagen in großer Zahl vom Netz gehen, muss in Zukunft ein Brutto-Zubau von etwa 10 Gigawatt jährlich realisiert werden. Auch der Batteriespeicher-Boom hielt 2024 mit einem Kapazitätszuwachs um knapp 50 Prozent weiter an.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und die Börsenstrompreise sind eng miteinander verbunden. Ein höherer Anteil an EE-Strom kann tendenziell zu niedrigeren Börsens-

trompreisen führen, da erneuerbare Energien oft niedrigere Grenzkosten haben als konventionelle Kraftwerke. Dieser sogenannte Merit-Order-Effekt zeigt sich nur in windigen oder sonstigen Situationen. Die maximale Preisspanne zwischen den Stunden eines durchschnittlichen Tages stieg im Vorjahresvergleich, blieb aber unterhalb des Niveaus des Hauptjahres der fossilen Energiepreiskrise 2022. Im Durchschnitt war Strom um 19:00 Uhr 73 Euro teurer als um 14:00 Uhr. Im Jahr 2023 betrug der maximale Preisunterschied noch 66 Euro/MWh. Neben der hohen Preisvolatilität waren auch sinkende Marktwerte für Solaranlagen im Jahr 2024 ein Anzeichen dafür, dass die Flexibilisierung der Stromnachfrage und der Aufbau von Speicherkapazitäten zu langsam voranschritt, um dieses Gleichgewicht zu halten. Dieses Gleichgewicht ist insbesondere deswegen wichtig, weil die Betreiber von Windkraft- und Solaranlagen über ihre Markterlöse von ihm abhängen. Die Solar- und Windenergieproduktion selbst ist nicht flexibel, sondern hängt von den Wetterbedingungen ab, die eine hohe zeitgleiche Erzeugung hervorruft. Ohne den ausgleichenden flexiblen Stromverbrauch und Stromspeicherung tritt ein Kannibalisierungseffekt der Markterlöse auf. Das hat negative Konsequenzen für die Attraktivität neuer Investitionen sowie den Bundeshaushalt, der über das EEG-Konto Solar- und Windanlagen einen höheren Zuschuss gewährt, wenn die Markterlöse sinken.

Ein wichtiger Indikator für den PV-Ausbau der kommenden Jahre ergibt sich aus den Ergebnissen der zurückliegenden Auktionen. Die März- und Juli-Ausschreibungen für Freiflächen-Photovoltaik im Jahr 2024 zeichneten bereits ein positives Bild, denn sie waren wieder deutlich überzeichnet. Insgesamt gingen 8,3 GW Gebote ein, bei einem Ausschreibungsvolumen von nur 4,3 GW. Im gleichen Zeitraum im Jahr 2023 waren 3,6 GW ausgeschrieben. Eine zentrale Ursache für die verbesserten Ausschreibungsergebnisse war, dass gemäß Solarpaket I seit der Juli-Ausschreibung in allen Bundesländern Gebote auf Acker- und Grünlandflächen in benachteiligten Gebieten abgegeben werden konnten. Diese Flächen sind landwirtschaftlich nur eingeschränkt nutzbar. Sie eignen sich daher besonders für die Errichtung von PV-Anlagen. Insgesamt entfiel mit 1 GW fast die Hälfte der Zuschläge auf solche Flächen. Der starke Wettbewerb sorgte zudem für niedrige Zuschlagswerte und damit einen geringeren Förderbedarf. Im März und Juli 2024 ergab sich ein durchschnittlicher mengengewichteter Zuschlagswert zwischen 5,05 und 5,11 ct/kWh, während er 2023 noch zwischen 5,17 und 7,03 ct/kWh lag.

Der Nettoausbau von Windenergie an Land sank 2024 zum ersten Mal seit fünf Jahren auf 2,3 GW. Gleichzeitig ist bis 2030 ein jährlicher Nettozubau von durchschnittlich 8,6 GW gefordert, um das im EEG geregelte Ausbauziel für 2030 zu erreichen. Für den zu erwartenden Ausbau in den kommenden beiden Jahren ist jeweils die Zuschlagsmenge in den Ausschreibungen der zentrale Indikator. Ausgeschrieben war 2024 mit 12 GW so viel Leistung wie noch nie. 2023 waren es noch knapp 10 GW und 2022 nur 4,6 GW. Trotz dieses starken Anstiegs blieben die Auktionen im Jahr 2024 mit einer bezuschlagten Menge von 11 GW nur noch leicht unterdeckt. Die ursprünglich geplante Aktionsmenge wäre noch etwas höher gewesen. Die Bundesnetzagentur hatte diese im Rahmen der endogenen Mengensteuerung in den drei ersten Ausschreibungsrunden 2024 reduziert, weil eine Unterzeichnung drohte. Bei der August-Ausschreibung 2024 kam es in der Folge erstmals seit Februar 2022 wieder zu einer knappen Überzeichnung. Die gebotene Menge überschritt das Ausschreibungsvolumen von 2,7 GW um



0,25 GW. In der November-Ausschreibung, die nicht mehr reduziert und trotzdem fast 1,5-fach überzeichnet war, setzte sich diese Trendwende dann vollends durch (BNetzA 2024).

Eine moderne und effiziente Infrastruktur ist ein wesentlicher Baustein für die Energiewende. Im vergangenen Jahr wurden Fortschritte in Planung, Umsetzung und Finanzierung erzielt, so hat die Bundesnetzagentur den Netzentwicklungsplan für ein Klimaneutrales Stromübertragungsnetz bestätigt. Erstmals legten die knapp 90 größten Strom-Verteilnetzbetreiber Ausbaupläne für ein klimaneutrales Verteilnetz vor. Fortschritte gab es auch bei der Genehmigung großer Leitungstrassen: An Land haben sich die genehmigten bzw. im Bau befindlichen Leitungskilometer binnen drei Jahren vervierfacht, offshore sind lt. Agora Energiewende zusätzliche 1.000 Leitungskilometer in Bau. Die Bundesnetzagentur hat über einen Verteilungsmechanismus einen ersten Schritt zu einer gerechteren regionalen Verteilung der Verteilnetzausbaukosten vorgenommen.

Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) werden die Rahmenbedingungen durch das Personenbeförderungsgesetz (PBefG), das europäische Beihilfenrecht [Verordnung (EG) 1370/2007] und das Vergaberecht geprägt. Für kommunale Mobilitätsdienstleister ist es notwendig, Verkehrsleistungen zu wettbewerbsfähigen Bedingungen erbringen zu können. Im Jahr 2024 waren in Deutschland fünf Prozent mehr Fahrgäste im Linienverkehr mit Bussen und Bahnen im Nah- und Fernverkehr unterwegs als im Vorjahr, wie Zahlen des Statistischen Bundesamts (Destatis) zeigen. Laut diesen noch vorläufigen Zahlen (08.04.2025) stieg das Fahrgastaufkommen auf rund 11,4 Milliarden Fahrgäste (2023: 10,9 Milliarden). Hierzu dürfte das im Mai 2023 eingeführte Deutschlandticket beigetragen haben, das seit seiner Einführung zu Fahrgastzuwächsen geführt hatte und im gesamten Jahr 2024 genutzt werden konnte.

Die wirtschaftliche Lage der Verkehrsunternehmen und Verbünde bleibt trotz des Kundenzuwachses angespannt. Dies liegt unter anderem an den durch das Deutschland-Tickets sinkenden Fahrgeldeinnahmen und an deutlich gestiegenen Kosten, vor allem für Personal. Aufgrund der sich fortsetzenden Erholung am Fahrgastmarkt, die in erster Linie dem preislich attraktiven Deutschland-Ticket zu verdanken ist, kaufen die Kundinnen und Kunden zunehmend seltener andere Ticketangebote. Die Einnahmen in diesen Segmenten sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Milliarden Euro zurückgegangen. Hinzu kommen die mit rund elf Prozent im letzten Jahr deutlich gestiegene Personalkosten. Die zusätzlich angespannte Haushaltslage in den Kommunen führt insgesamt dazu, dass sich die wirtschaftliche Lage des ÖPNV weiter zuspitzt.

Der Fortbestand des Deutschland-Tickets ab 2026 ist derzeit nicht gesichert. Die fehlende verbindliche Zusage des Bundes zu einer langfristigen Finanzierung bremst den weiteren Zuwachs beim Deutschland-Ticket. Die von Bund und Ländern jährlich zur Verfügung gestellten drei Milliarden Euro werden dauerhaft nicht ausreichen, um den Verlust der Branche auszugleichen. Man darf auch den Ticketpreis nicht überproportional erhöhen, denn sonst springen zu viele Kundinnen und Kunden ab, weil das Angebot für einen Teil der Kundschaft preislich zu unattraktiv wird. Für eine langfristige Finanzierung des Deutschland-Tickets braucht es verbindlich zugesagte Mittel von Bund und Ländern in ausreichender Höhe und inklusive einer jährlichen Dynamisierung. Daneben wird eine transparente und maßvolle Entwicklung des Ticketpreises für den weiteren Erfolg maßgebend sein, zum Beispiel gekoppelt an einen Preisindex, der sich an der realen Kostensituation der Branche orientiert



### 2.3. Geschäftsverlauf Konzern

Der Konzern setzt sich im Jahr 2024 aus insgesamt 36 inländischen Gesellschaften (Vorjahr 32 Gesellschaften) mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt des Konzerns steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese ist im Konzern zentraler Dienstleister für die kaufmännischen Dienstleistungen Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Zentraler Einkauf, Recht und Versicherungen sowie zentrales Marketing für alle Tochtergesellschaften. Weiterhin werden technischen Betriebsführungen und die Projektkoordination und -leitung bei der Akquise von neuen Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien angeboten. Als Dachgesellschaft tritt sie hierbei als Shared-Service-Center auf und bietet ihre Dienstleistungen auch Beteiligungsunternehmen und kommunalen Gesellschaften an.

Der Konzern plante im Oktober 2023 noch mit einem positiven Jahresüberschuss. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen, welche Bilanzverwerfungen sich durch die Energiekrise zum Jahreswechsel 2023/24 ergeben haben. Kunden im eigenen Versorgungsgebiet die von ihren Lieferanten gekündigt oder deren Verträge nicht verlängert wurden, mussten während der Energiekrise aufgefangen werden. Für diese ungeplanten Neukunden erfolgte eine Eindeckung der benötigten Strom- und Gasmengen am Terminmarkt zu den damaligen Höchstpreisen. Schon wenige Monate später erreichten die Preise wieder das Vorkrisenniveau und viele der Kunden wechselten kurzfristig wieder zu günstigen Anbietern. Die eingedeckten Mengen für diese Kunden mussten in der Folge mit teils hohen Verlust am Markt abverkauft werden. Hinzu kam die unerwartete Streichung der Zuschüsse zu den Netzentgelten für das laufende Jahr. Um die Preise stabil zu halten, konnten diese ungeplanten Mehrkosten nicht weitergegeben werden und reduzierten entsprechend die eigene Marge. Ein dritter Aspekt, der die Erwartungen für die Bilanz 2024 bereits früh dämpfte, sind gestiegenen Zinsen für die aktuell sehr hohen Investitionen für die Energiewende sowie die Wärme- und Mobilitätstransformation. Die Verluste in den Sparten ÖPNV und Bäder sind damit nur noch schwer tragbar. Insgesamt haben die letzten Lohntarifabschlüsse auch zu deutlich gestiegenen Personalkosten geführt. Damit zeichnete sich schon im zweiten Quartal des Jahres 2024 ab, dass ein positives Ergebnis für das Geschäftsjahr 2024 nur schwerlich zu erreichen ist.

Vor diesem Hintergrund blickt der Konzern nun erstmals auf ein Geschäftsjahr mit einem negativen Konzernergebnis nach Steuern zurück. Der Konzernumsatz reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um über 21 Prozent und liegt bei 613 Mio. Euro (Vorjahr: 780 Mio. Euro). Das erwirtschaftete Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) beträgt 2,7 Mio. Euro, liegt damit 87,3 Prozent unter dem sehr guten Vorjahreswert von 21,3 Mio. Euro. Der Geschäftsverlauf des Konzerns war im Geschäftsjahr 2024 geprägt durch die rückläufigen Ergebnisentwicklungen der Konzernmutter. Im Energiebereich zeigte sich eine Normalisierung des Marktumfelds, nachdem die außergewöhnliche Marktsituation im Geschäftsjahr 2023 zu positiven Ergebnissen geführt hatte. Eine besondere Rolle im Verkehrsbereich spielten auch wieder das im Vorjahr eingeführte Deutschland-Ticket.

Ein breit und langfristig angelegtes Investitionsprogramm ist fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Im Geschäftsjahr 2024 wurden trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage ein

Betrag von 52,3 Mio. Euro (Vorjahr: 56,8 Mio. Euro) in den Ausbau der erneuerbaren Energien, der Wärmeversorgung, moderner Mobilität, in die Stärkung der Energieeffizienz und in die Entwicklung innovativer Produkte sowie in den Dienstleistungssektor investiert. Alle Investitionen haben hier einen gemeinsamen Nenner: Den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Tübingen zu senken und damit die Ziele der Universitätsstadt Tübingen zur Klimaneutralität tatkräftig zu unterstützen.

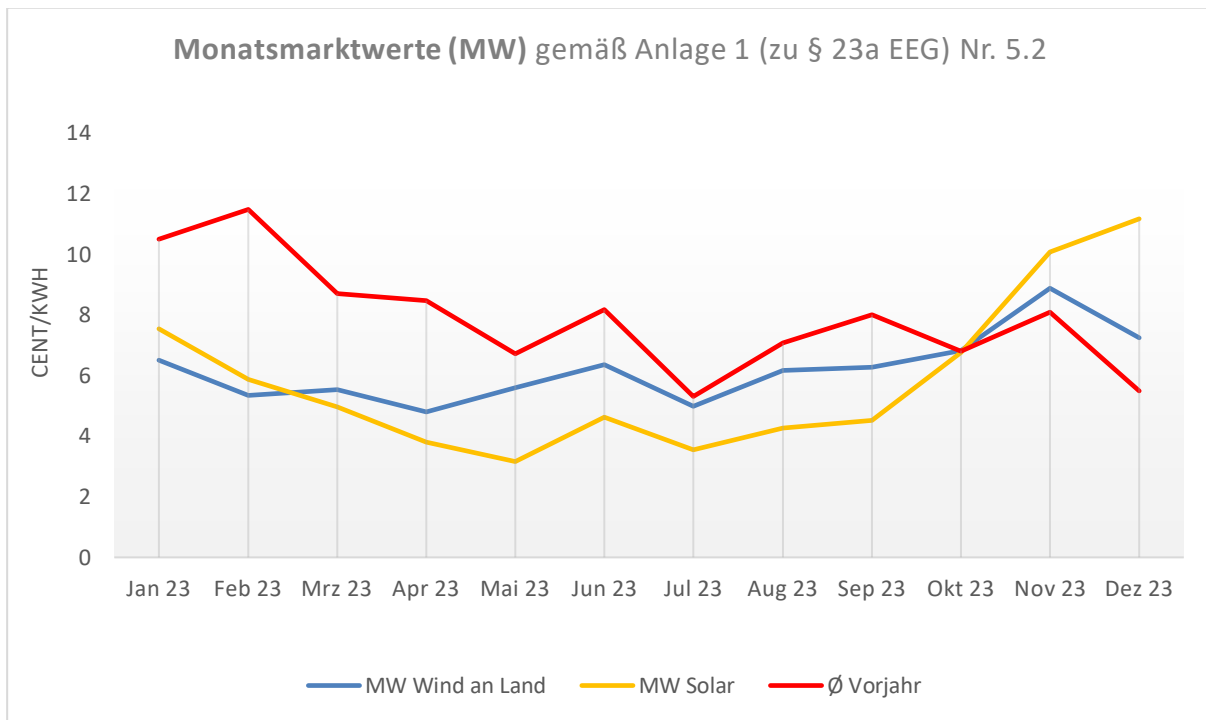
Im Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** durch Kraft-Wärme-Kopplung wurden im Geschäftsjahr mit 93,1 Mio. kWh 14,5 Prozent mehr Strom als im Vorjahr (81,3 Mio. kWh) erzeugt. Der Anstieg ergab sich trotz des sehr milden Winters in der Kraft-Wärme-Kopplung durch hohe erzielbare Strombörsenpreisen. Die konventionelle Stromproduktion erfolgte möglichst umweltschonend mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Der Bereich der **Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien** wird im swt-Unternehmensverbund durch die Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH betreut. Die Unternehmensstrategie im Bereich der Erneuerbaren Energien basiert im Konzern auf vier Säulen: den Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld, sowie dem Betrieb von Landeinfrastruktur in Tübingen und der Region. Die vierte Säule bildet die Optimierung der eigenen Wertschöpfung in enger Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns. Im Geschäftsjahr 2024 konnte die Erzeugungsleistung der Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien von 185,9 MW auf 203,9 MW weiter gesteigert werden. Klimafreundlich erzeugt wurden in Windkraftanlagen, Photovoltaikanlagen und Wasserkraftanlagen mit 281,1 Mio. kWh (Vorjahr: 294,5 Mio. kWh) Strom jedoch etwas weniger wie im Vorjahr, da insbesondere das Winddargebot wetterbedingt unter dem Vorjahr lag. Damit haben die Windkraftanlagen den angestrebten SOLL-Ertrag um 2,7 Prozent unterschritten. Das Solarportfolio verfehlte, bei vielen Abschaltungen durch die Netzbetreiber und Direktvermarkter, die Erwartungen um 4,4 Prozent. Trotz dieser Voraussetzungen konnte der Jahresüberschuss 2024 der EE-Erzeugungstochtergesellschaft Ecowerk das Vorjahresergebnis von 2.170 T€ leicht übertreffen und liegt zudem mit einem Nachsteuerergebnis von 2.429 T€ knapp 75 Prozent über dem im Wirtschaftsplan der Ecowerk vorsichtig prognostizierten Gewinn in Höhe von 1.391 T€.

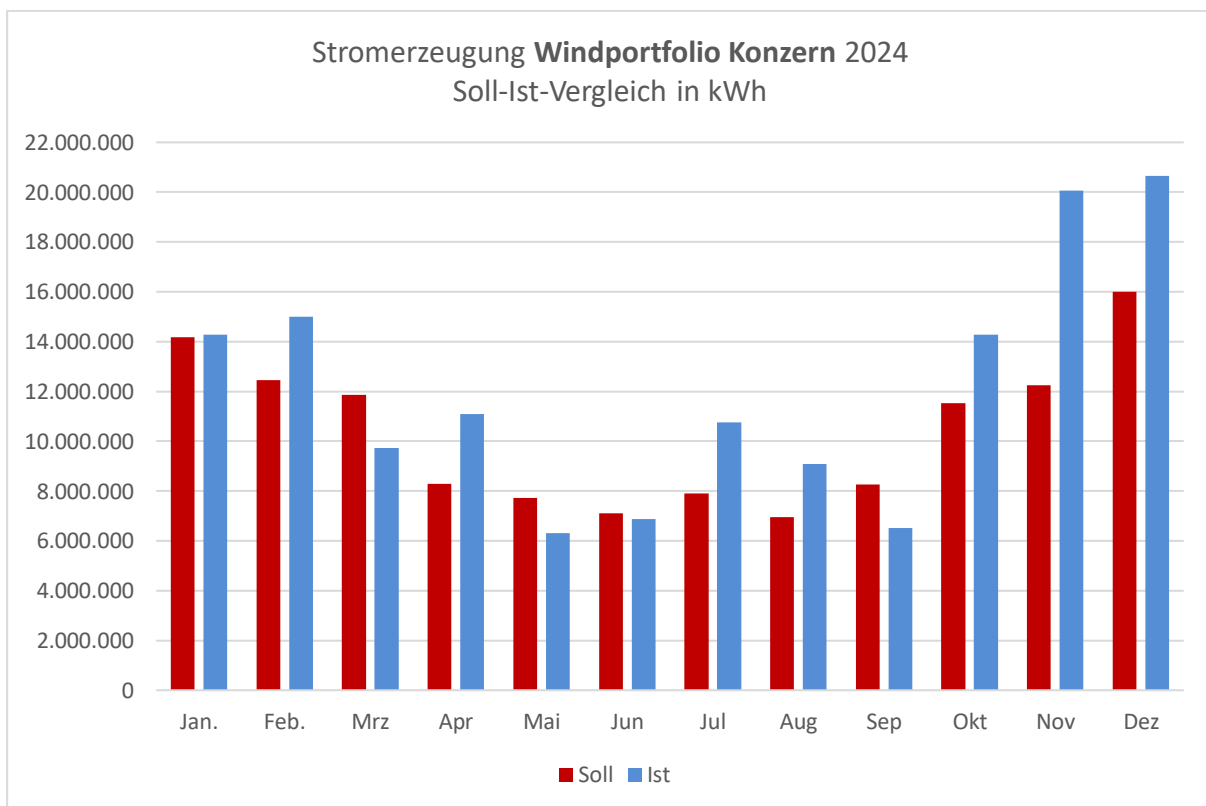
Der Ausbau des EE-Erzeugungsportfolios konnte erfolgreich weiterentwickelt werden: Im Jahr 2024 konnten mit dem Solarpark Traufwiesen (8,7 MWp), Solarpark Barbing (5,9 MWp) und Solarpark Wackersdorf (3,4 MWp) weitere vielversprechende Solarprojekte in Betrieb genommen bzw. schlüsselfertig erworben werden. Für weitere Solarparks Wankheimer Ohren (ca. 1,4 MWp), Starzach-Vogtäcker (ca. 21 MWp), Neckartenzlinger Ohren (ca. 1,0 MWp), Gomadingen-Mittlere Platte (ca. 4,8 MWp), Gammertingen-Bronnen (ca. 5 MWp) sowie Bodelshausen/Hechingen (ca. 10 MWp) läuft derzeit das Bebauungsplanverfahren. Im Windbereich konnten für den Windpark Hohlfleck (Sonnenbühl, 5 Anlagen) mit zwei Änderungsgenehmigungen eine deutliche Ertragssteigerung für den zukünftigen Windparkbetrieb erreicht werden. Die Bauarbeiten an der Infrastruktur sind weiter vorangeschritten und mit der Firma Vestas aus Dänemark konnte ein Windkraftanlagen-Liefervertrag abgeschlossen werden. Eine Inbetriebnahme bis spätestens Anfang 2026 wird angestrebt. Dagegen musste die Projektplanung

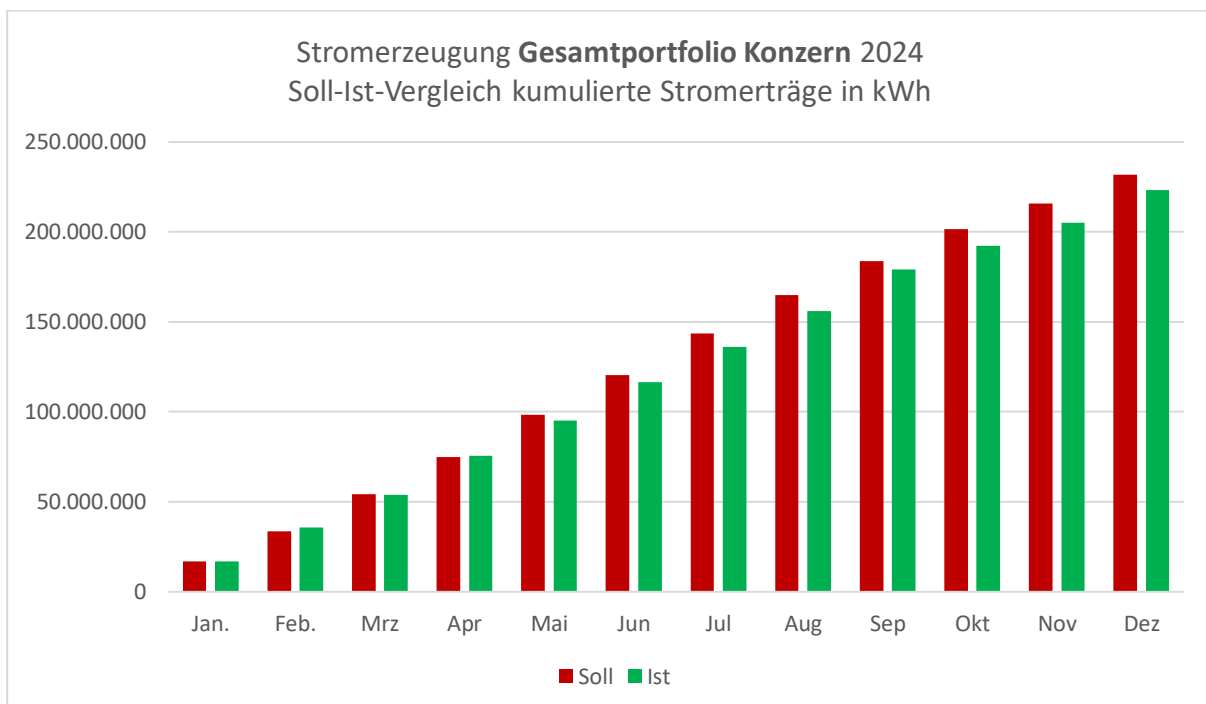
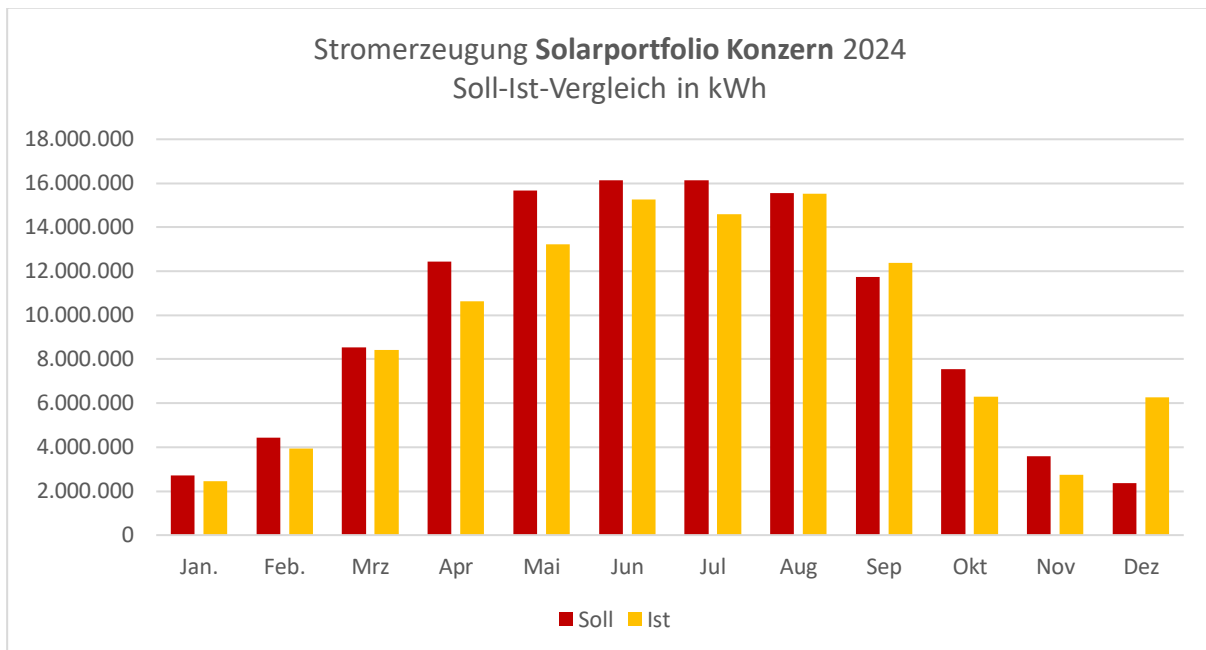
Windpark Tübingen-Großholz eingestellt werden – hier stoppt aktuell das Veto der Bundeswehr die Fortsetzung des Planungen. Für die Projekte in Tübingen/Dußlingen (13 Anlagen), Starzach (6 Anlagen), Mühlacker-Großglattbach (4 Anlagen) und Eschbronn-Feurenmoos (5 Anlagen) laufen die Untersuchungen und die Projektentwicklung wird weiter vorangetrieben. Bis spätestens Mitte 2025 sollen entsprechende Genehmigungsanträge nach den Regelungen des Gesetzes zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land gestellt werden, um so von Verfahrenserleichterungen in Windenergiegebieten zu profitieren.

Bei der konzernweiten Direktvermarktung (DV) von selbst und fremd erzeugtem Strom aus PV- und Windkraftanlagen beruhigte sich die Marktsituation im Vergleich zum Vorjahr, der Wettbewerbsdruck erhöhte sich jedoch. Die hohen Ergebnisbeiträge aus der bisherigen Vermarktung können aufgrund der Marktentwicklung für die Zukunft nicht aufrechterhalten werden. Die in der DV erzielten Erlöse an der Strombörse sinken seit 2023 scharf. Von etwa 8 Cent je kWh Ende 2023 auf 3 bis 4 Cent im August 2024. Der Direktvermarkter regelt dabei die Stromproduktion der PV-Anlage je nach Strombedarf und Preisniveau, mit dem Ziel, dass der Anlagenbetreiber möglichst viel Strom zu optimalen Zeiten produziert und möglichst wenig, wenn die Strompreise niedrig oder negativ sind. Allerdings schwanken die Strompreise auf den Spotmärkten mitunter stark. Mit 454 Stunden negativen Preisen in der Day-Ahead-Auktion für Deutschland wurde im Jahr 2024 ein neuer Rekordwert erreicht. Haupttreiber hierfür waren diejenigen Tage, an denen eine hohe Einspeisung der EE-Anlagen auf eine wochentagbedingte schwache Nachfrage stieß. Der Marktwert der Solar- und Windenergie ist für alle relevant, die an der über das EEG geförderten Direktvermarktung teilnehmen. Der Monatsmarktwert (Quelle: [www.netztransparenz.de](http://www.netztransparenz.de)) gibt dabei die durchschnittlichen Börsenstrompreise wieder, die mit der Direktvermarktung in dem jeweiligen Monat zu erzielen waren. Liegt dieser Marktwert unter der EEG-Vergütung, finanziert der Netzbetreiber die Differenz aus dem EEG-Umlagekonto. Im gesamten Jahr 2024 gab es Zeiträume mit negativen Strompreisen von vier Stunden und mehr. In den Monaten Februar und März waren sogar negative Börsenstrompreise über mehr als sechs Stunden zu verzeichnen. In diesen Zeiten entfällt der Anspruch auf die Marktprämie für Anlagen mit einer Inbetriebnahme ab dem Jahr 2016.



Die Stromerzeugungsmengen der von der Ecowerk verwalteten Wind- und Solarparks aus Konzernsicht sind in den nachfolgenden Grafiken dargestellt:





Die Diversifikation der Erneuerbare Energienanlagen in Wind- und Solarkraft konnte den Rückgang der Erzeugung aus Windkraftanlagen durch ein schwaches Windjahr etwas abmildern. Laut dem deutschen Wetterdienst lag die Sonnenscheindauer 2024 über dem langjährigen Mittel. Das gesamte Ecowerk-Erzeugungsportfolio verfehlt damit den angestrebten Soll-Ertrag im Jahr 2024 nur um 3,7 Prozent.

Die **Stromverteilung** wird im Konzern von den swt verantwortet. Die Erlöse und damit ein Großteil des Ergebnisses wird von der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) reguliert. Die durch das System der Anreizregulierung bedingte Senkung des Erlös-

pfades kann insbesondere im schnell wachsenden Tübingen immer weniger kompensiert werden, da die Energiewende durch eine deutlich volatileren Erzeugungs- und Abnahmestruktur hohe Ansprüche an die Stromnetze stellt. Um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Bundesnetzagentur Anfang 2024 ein Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung der Kosten- und Anreizregulierung veröffentlicht. Im Bereich der Stromnetze wurde wieder in umfangreiche Erschließungs- und Sanierungsmaßnahmen investiert. Die neuen Baugebiete im eigenen Netzgebiet bedeuten eine zunehmende Verdichtung des Stromnetzes. Für die Netzausbauplanung spielt die Entwicklung der E-Mobilität und der vermehrte Einsatz von Wärmepumpen eine große Rolle, denn die Netzinfrastruktur muss zukünftig höhere Leistungen für öffentliche und in Privathaushalten stattfindende Ladung von E-Fahrzeugen und die Erzeugung von Wärme bereitstellen.

Die gesamte Stromabgabe im Stromversorgungsgebiet, einschließlich der entstandenen Netzverluste, lag im Geschäftsjahr mit 471,2 Mio. kWh nahezu auf Vorjahrsniveau (Vorjahr 472,6 Mio. kWh). Die Stromkonzessionsgebiete erstrecken sich auf die Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorte, auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. In Tübingen und den Konzessionsgemeinden war das Jahr 2024 geprägt von Netzverstärkungsmaßnahmen um das Stromnetz fit für die Zukunft zu machen. Viele neue Verbraucher im Bereich Elektromobilität und Wärmepumpen sowie immer mehr solare Einspeiseanlagen werden auch weiterhin Netzverstärkungen und perspektivisch auch den Bau eines weiteren Umspannwerks notwendig machen.

Nach einer kurzen Ruhephase während der Wirkung der Strompreisbremse der Bundesregierung verstärkte sich bereits im Frühjahr 2024 mit fallenden Preisen an den Stromhandelsbörsen die Wettbewerbssituation für den **Stromvertrieb**. Neben einem allgemeinen Rückgang des Stromverbrauchs in Deutschland war 2024 auch eine deutliche Bewegung bei den Marktpreisen festzustellen. Laut dem Bundesverband Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ist der Strompreis für Haushaltskunden gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent auf durchschnittlich 40,92 ct/kWh gefallen. Ursächlich dafür sind die sinkenden Preise im Großhandel. Auch wenn sich der Effekt erst mit etwas Zeitversatz und nicht in der gleichen Dynamik auf die Haushaltstarife auswirkt, fiel der durch den Großhandel maßgeblich geprägte Anteil von Beschaffung und Vertrieb am Strompreis im Jahr 2024 um 6 ct/kWh bzw. von 52 Prozent auf 43 Prozent. Auch die Staatslasten, bestehend aus Steuern, Abgaben und Umlagen, sind im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr von 12,38 ct/kWh auf 11,82 kWh gesunken. Bezogen auf den Gesamtpreis hat sich ihr Anteil jedoch um zwei Prozent auf 29 Prozent leicht erhöht, da die Staatslasten im Vergleich zu den Großhandelspreisen weniger stark sanken. Etwas konterkariert wurde diese Entwicklung durch eine Anpassung der Netzentgelte. Sie erhöhten sich im Durchschnitt von 9,52 ct/kWh auf 11,82 ct/kWh, sodass ihr Anteil am Strompreis auf 28 Prozent anstieg. Im Zuge dieser Entwicklung konnten wieder Neukundentarife am Markt platziert werden und die Kundenakquise im Bereich Bahnstrom und Sonderverträge intensiviert werden. Die Tarifkundenzahl konnte damit gehalten werden, mengenmäßig ergab sich jedoch ein Rückgang von 5,7 Prozent.



Im Segment Sondervertragskunden war eine deutliche Steigerung der Kundenzahlen von knapp 10 Prozent und eine Steigerung der Abgabemenge sogar um über 25 Prozent zu verzeichnen. Bei der Stromlieferung an private Bahnunternehmen konnte der Konzern als inzwischen größter privater Bahnstromlieferant in Deutschland seine Marktstellung weiter ausbauen. Im Geschäftsjahr wurde allein mit dieser relativ kleinen Kundengruppe eine Stromabsatzmenge von 1.299,7 Mio. kWh (Vorjahr: 1.197,0 Mio. kWh) erreicht und erhöhte damit die Absatzmenge um nochmals 8,6 Prozent nach 4,8 Prozent im Vorjahr.

Bedingt durch das Segment Bahnstrom und der im letzten Jahr neu gewonnenen Sondervertragskunden hat sich die gesamte Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent auf nunmehr 1.818,5 Mio. kWh (Vorjahr: 1.653,0 Mio. kWh) erhöht.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **Erdgasverteilung** erstreckt sich auf das Stadtgebiet Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorten der Gemeinde Ammerbuch. In diesem Gebiet ist der Konzern für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der Erdgasversorgung verantwortlich. Das Erdgasnetz hat eine Länge von 479 Kilometern (Vorjahr: 479 Kilometer) und ist somit das erste Mal seit vielen Jahren nicht mehr gewachsen. Nachdem in Deutschland ab dem Jahr 2025 auch keine Gasheizungen als alleiniges Heizgerät mehr eingebaut werden dürfen, wird sich dieser Trend verstetigen und es werden im Gasnetz nur noch Erhaltungsmaßnahmen vorgenommen. Die Entgelte für den Netzzugang Erdgas beruhen gemäß den Vorgaben der Landesregulierungsbehörde auf der Grundlage der fortgeführten Erlösobergrenze des Vorjahres. Der entsprechende Bescheid für die Jahre 2020 bis 2022 ging im Februar 2024 ein und ist inzwischen rechtskräftig.

Im **Erdgasvertrieb** hat sich die Absatzmenge an die Tarif- und Sondervertragskunden gegenüber dem Vorjahr witterungsbedingt und trotz eines über fünfprozentigen Kundenrückgangs um 7,1 Prozent auf 862,8 Mio. kWh (Vorjahr: 805,5 Mio. kWh) erhöht. Die Erträge hingegen sind preisbedingt gesunken. Der Anstieg der Erdgaslieferung resultierte mit einer Steigerung von 22,5 Prozent aus der Neukundengewinnung im Industriesektor. Der Erdgasbezug durch die eigenen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen erhöhte sich um 8,8 Prozent. Der kontinuierliche Ausbau der Fernwärme in Tübingen (2024: plus 113 Wärmeanschlüsse) und der Umbau der Wärmeerzeugung zu mehr erneuerbarer Wärme wird sich jedoch langfristig auf die Gaslieferung an die eigenen Blockheizkraftwerke (BHKW) und Heizwerke niederschlagen.

Der Wasserabsatz der Sparte **TüWasser** bewegt sich im Geschäftsjahr bei weiterhin hohen Temperaturen mit 4.547 Tsd. Kubikmeter um 1,2 Prozent unter dem Vorjahreswert von 4.603 Tsd. Kubikmeter. Die durch nach wie vor hohe Investitionen in Ausbau und Instandhaltung geprägte Trinkwassersparte konnte trotz deutlicher Kostensteigerung bei Bezug und Förderung ihr Spartenergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessern und das EBIT von 591 T€ um 14 T€ auf 605 T€ steigern, so dass wieder ein positives Spartenergebnis von 391 T€ nach Steuern erwirtschaftet wurde. Der Bezug der benötigten Wassermenge erfolgt zu 68 Prozent von der Bodensee-Wasserversorgung und zu neun Prozent von der Ammertal-Schönbuchgruppe. Lediglich 23 Prozent der Wasserversorgung werden durch Brunnen und Quellen im



Stadtgebiet gedeckt. Die Eigenförderung hat sich im Geschäftsjahr um 5,7 Prozent bzw. von 1.130 Tsd. Kubikmeter im Vorjahr auf 1.066 Tsd. Kubikmeter reduziert. Infolge von weiteren Preissteigerungen bei den Bezugskosten mussten die Tübinger Trinkwasserpreise mit einer Erhöhung beim Grund- und Verbrauchspreis zum 01.01.2024 angepasst werden. Da die negativen Kostentendenzen anhalten, wurde die notwendige Anhebung der Wasserpreise zum 01.01.2025 für den Grund- und Verbrauchspreis vorgeschlagen und in der Aufsichtsratssitzung am 10.12.2024 genehmigt.

Zu den Kundinnen und Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie Privatkundinnen und -kunden in den Wärmeversorgungsgebieten in Tübingen und Dettenhausen. Die Fernwärme ist ein Schlüssel für den Klimaschutz im Gebäudebereich. Denn die Dämmung im Bestand geht bundesweit nur langsam voran. Weite Teile von Tübingens denkmalgeschützter Altstadt sind nur bedingt dämmbar. Umso wichtiger ist es daher, dass die Wärme zunehmend aus Erneuerbaren Energie produziert wird. Fernwärme ermöglicht zudem in dicht bebauten Gebieten eine zügige Wärmewende, da jedes Prozent mehr grüne beziehungsweise CO<sub>2</sub>-freie öffentliche Wärme alle angeschlossenen Gebäude gleichzeitig erreicht. Aufwändige Umbauten und Investitionen in klimaschonende Wärmetechniken entfallen damit für die Hausbesitzer. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wärmeversorgung in Tübingen und Dettenhausen und eine zunehmende Akzeptanz der leitungsgebundenen Wärmeversorgung hat sich die Anzahl der Fernwärmeanschlüsse erneut von 1.848 im Vorjahr auf 1.961 im Geschäftsjahr erhöht. Der Bau der Solarthermieranlage „Au“ auf einer Ackerfläche neben der Bundesstraße B27 ist inzwischen weit fortgeschritten. Das Projekt Solarthermiepark Au ist ein wesentlicher Baustein für die Energie- und Wärmewende in Tübingen. Als eine der größten Solarthermieparks in Süddeutschland mit einer Kollektorfläche von 12.000 m<sup>2</sup> ist der Solarthermiepark gleichzeitig die erste große EE-Erzeugungsanlage für die geplante Wärmetransformation in Tübingen.

Neben dem umfangreichen Ausbau des Fernwärmenetzes ist der Bau neuer Erzeugungsanlagen für die Wärmetransformation essenziell. Sie sind notwendig, um den Anteil an erneuerbarer Wärme sukzessiv zu steigern und damit dem Klimaschutzplan (klimaneutral bis 2030) der Universitätsstadt näher zu kommen. Um die Potenziale und Optionen zu erweitern und die Leistungsfähigkeit des Solarthermie-Parks als Komponente im Wärmenetz maximal auszunutzen, wird zusätzlich ein Großwärmespeicher mit einem Wärmespeichervolumen von 1.250 m<sup>3</sup> gebaut. Durch die gegenüber dem Vorjahr wieder durchschnittlichen Temperaturen sowie einen Rückgang der Einsparbemühungen unserer Kunden durch fallende Preise, konnte der Wärmeabsatz gegenüber dem Vorjahr um knapp 4,7 Prozent gesteigert werden. Im Geschäftsjahr 2024 wurden insgesamt 159,1 Mio. KWh (Vorjahr: 153,0 Mio. KWh) Wärme erzeugt und verteilt.

Die von der Konzernmutter Stadtwerken Tübingen betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Insbesondere das Freibad Tübingen gehört nach einem Google-Ranking zu den beliebtesten Freibädern (Platz 4) in Baden-Württemberg.

In Tübingen hatten wir mit durchschnittlich 19,1 Grad auch wieder einen sehr warmen Sommer, allerdings unterbrochen von Extremniederschlägen. Insbesondere mit dem Beginn der Freibadsaison im Mai konnte ein Niederschlagsrekord verzeichnet werden und auch im Juni waren viele Regionen in Baden-Württemberg von Hochwasser betroffen. Bis zum Ende der Freibad-Saison Ende September konnten im Freibad trotzdem 286.245 Besucher (Vorjahr: 301.137 Badegäste) verzeichnet werden. Die Besucherzahlen in den Tübinger Bädern erholten sich wieder und liegen auf dem durchschnittlichen Niveau vor der Corona-Pandemie. Nach den leichten Anpassungen bei den Bäderpreisen konnte auch ein Anstieg der Umsatzerlöse von 10,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Im Geschäftsjahr 2024 konnten in den drei Tübinger Bädern insgesamt 530.164 Badegäste (Vorjahr: 529.692 Badegäste) begrüßt werden.

Die Sparte **TüParken** mit den Parkhäusern „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Neckar“ und der neuen Tiefgarage „Hauptbahnhof“ mit ihren insgesamt 1.772 Stellplätzen (inkl. Parkplatz Eisenhut) konnte die Generalsanierung des Parkhauses Altstadt-König im Juli 2024 nach über einem Jahr erfolgreich abschließen. Der erste Bauabschnitt mit 350 Parkplätzen wurde bereits Ende 2023 wieder freigegeben. Die restlichen 90 Stellplätze folgten dann Anfang Juli 2024 mit der Fertigstellung. Das Parkhaus Altstadt-König bietet nun auch die größte Indoor-E-Ladezone Tübingens mit 28 Ladeparkplätzen. Die Umsatzerlöse erhöhten sich durch die Wiedereröffnung des Parkhauses Altstadt-König und die gute Kundenakzeptanz der neuen Tiefgarage Hauptbahnhof um 26,2 Prozent von 3.386 T€ auf 4.273 T€ im Geschäftsjahr 2024. Durch den hohen Parkdruck und einer flächendeckenden Parkraumbewirtschaftung in Tübingen war bei dem Verkauf von Kurzparker-Tickets eine weitere Erholung von plus 18,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr festzustellen (920.841 gegenüber 778.770 im Vorjahr). Bei den margenschwachen Dauerparkern reduzierte sich die Zahl der Einfahrten leicht um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 133.059 Einfahrten (Vorjahr: 137.991 Einfahrten). Da sich die Auslastung aller Parkhäuser wieder stark verbessert hat und aktuell alle Parkhäuser vollumfänglich nutzbar sind, konnte die Sparte Parkhäuser das Geschäftsjahr wieder mit einem positiven Ergebnis abschließen.

Die Sparte **TüBus** ist der Dienstleister für das mit dem öffentlichen Personennahverkehr in Tübingen betraute 100%ige Tochterunternehmen TüBus GmbH (TüBus). Nachdem es bei den Gehältern der Mitarbeiter als eine der größten Kostenpositionen bereits für das Jahr 2023 und 2024 zu einer Tarifsteigerung von jeweils 7 Prozent gekommen ist, musste in den nachfolgenden Tarifverhandlungen Ende 2024 bis Februar 2025 ein weiterer Gehaltsanstieg von 8 Prozent bis Ende 31.03.2027 akzeptiert werden. Aus Sicht des Arbeitgeberverbandes Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen ist die Höhe des Abschlusses hart an der Grenze dessen, was viele Busunternehmen in Anbetracht des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds zu leisten im Stande sind. Allerdings gewährt die Laufzeit von 27 Monaten Planungssicherheit, was angesichts der ungewissen Zukunft bei Themen wie Deutschlandticket und zunehmenden Finanznöten von Landkreisen und Kommunen auch notwendig ist. Dies wird jedoch zu weiteren Kostensteigerungen führen, die über den Ergebnisabführungsvertrag mit der TüBus von der Konzernmutter zu tragen sind. Im Zuge der Ausbauoffensive zur Elektrifizierung des ÖPNV

in Tübingen konnten im Geschäftsjahr zwei Elektro-Gelenkbusse und zwei Elektro-Solobusse des Herstellers Mercedes-Benz in den Fuhrpark aufgenommen werden.

Neben der Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH (swt VB) sind die Busverkehrsleistungen im Jahr 2024 noch an die folgenden vier Auftragsunternehmen bzw. Kooperationspartner aus Tübingen und der Nachbarstadt Rottenburg vergeben:

- Omnibusverkehr Tübingen Jakob Kocher GmbH, Tübingen
- Omnibusverkehr Paul Schnaith & Cie. GmbH, Tübingen
- Regionalverkehr Alb-Bodensee RAB GmbH, Ulm
- Omnibus Groß GmbH, Rottenburg

Für die Durchführung des zusätzlichen Service eines Anruf-Sammelverkehrs bzw. Sammel-Anruf-Mietwagen (SAM) zeigt sich die Taxi-Zentrale Tübingen GbR verantwortlich. Insgesamt fuhren im Geschäftsjahr 83 Busse im Tübinger ÖPNV-Netz und bedienten auf einem 330 Kilometer langen Streckennetz 386 Haltestellen. Dabei wurden 4,2 Millionen km (Vorjahr: 4,1 Millionen km) zurückgelegt. Der Fuhrpark der swt VB wurde in den letzten Jahren kontinuierlich verjüngt und mit effizienteren Motoren und umweltschonenden Antriebstechniken ausgestattet. Die dort eingesetzten 48 Busse verteilten sich auf die verschiedenen Antriebsarten wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

#### **Fuhrpark der Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH**

<b>Anzahl</b>	<b>Antrieb, Abgasnorm</b>	<b>Art</b>	<b>Hersteller, Typ</b>
4	Elektro	Kleinbus	VDL MidCity electric
2	Elektro	Kleinbus	Tremonia City 45
2	Elektro	SL-Bus	Mercedes-Benz eCitaro
5	Elektro	SL-Bus	MAN Lions City 12CE
6	Elektro	G-Bus	MAN Lions City 18CE
4	Hybrid, Euro 6	Midi	Volvo V 7900H (10,6 m Länge)
5	Hybrid, Euro 6	SL-Bus	Volvo V 7900H
1	Hybrid, Euro 5	G-Bus	Mercedes-Benz Citaro GDH
7	Mild-Hybrid, Euro 6	G-Bus	Mercedes-Benz Citaro G
10	Mild-Hybrid, Euro 6	G-Bus	MAN Lions City 18C + 19C
1	Diesel, Euro 6	Kleinbus	Mercedes Sprinter City 45
1	Diesel, Euro 6	G-Bus	Mercedes-Benz Citaro G

Das moderne Betriebsleitsystem mit der Leitstelle des TüBus ermöglicht es, für den gesamten Stadtverkehr in Tübingen gut auf Störungen im Betriebsablauf zu reagieren und die Information der Fahrgäste an den Haltestellen mit aktuellen Abfahrzeiten zu versorgen. Damit sollte das Unternehmen gut auf zukünftige Anforderungen für einen attraktiven und umweltschonenden öffentlichen Personennahverkehr vorbereitet sein.

Die Unternehmenssparte **TüNet** kann auch im laufenden Geschäftsjahr wieder ein positives EBIT von 335 T€ (Vorjahr: 516 T€) zum Konzernergebnis beitragen. Die Telekommunikationssparte, die seit über 20 Jahren in Tübingen für Glasfaserinfrastruktur sorgt, hat im Jahr 2024 den Glasfaserausbau der Tübinger Gewerbegebiete und die weitere Vermarktung der Produktlinie TüNetFaser Business erfolgreich vorangetrieben. Dadurch können immer mehr Gewerbekundinnen und -kunden vom Glasfaser-Highspeed-Internet in Tübingen profitieren. Ein besonderer Fokus lag auf der Kundenakquise für das neue Glasfaser-Internetprodukt für Privatkunden, um in Kooperation mit der Universitätsstadt Tübingen die Anwohnerinnen und Anwohner in allen Neubaugebieten mit Highspeed-Internet, Telefonie und internetbasiertem Fernsehen (IPTV) versorgen zu können. Im Jahr 2024 baute die Sparte ihr Glasfasernetz weiter aus – von 240 auf 251 Kilometer. Die Schwerpunkte lagen auf der Erweiterung des zentralen Glasfasernetzes in Tübingen sowie der Mitverlegung bei Baumaßnahmen der Sparte Fernwärme.

## 2.4. Ertragslage

Nachdem sich das letzte Geschäftsjahr durch die Verwerfungen der Energiekrise als sehr erfolgreich dargestellt hat, kam im Jahr 2024 der radikale Schwenk für den gesamten Konzern in die entgegengesetzte Richtung. Die Umsatzerlöse reduzierten sich deutlich um 21,4 Prozent auf 613,2 Mio. Euro (Vorjahr: 780,0 Mio. Euro). Das EBIT reduzierte sich durch hohe Personalkosten, die gesunkenen Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge von rund 21,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024. Hier rückt eine neue Bewertung von Beschaffungsrisiken in den Fokus. Insbesondere Preis-/Mengenrisiken sind seit Ende 2022 stark gestiegen. Dies ist zum einen auf die hohen Marktpreise und die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Preisentwicklung zurückzuführen. Zum anderen gibt es wieder deutlich mehr Kundenwechsel. Die Verweilzeit dieser Neukunden und damit ihrer Absatzmenge ist schwerer zu prognostizieren. In Summe führt dies zu einem deutlich höheren unternehmerischen Risiko, welches in der zukünftigen Preiskalkulation berücksichtigt werden muss. Dazu musste die Konzernmutter weiterhin erhebliche Verluste aus dem ÖPNV mit 7,2 Mio. Euro, den Bädern in Höhe von 4,2 Mio. Euro und weiteren defizitären Sparten über 2,1 Mio. Euro (jeweils nach Steuern) tragen. Insgesamt zeigt der Blick auf die Entwicklung, dass die defizitären Dienstleistungssparten über die Jahre steigende und zumeist nicht beeinflussbare Verluste aus der Daseinsvorsorge aufweisen, die so dauerhaft von dem swt-Konzern nicht getragen werden können. Hier muss für die Zukunft umgesteuert werden um den Anstieg der Verluste zu begrenzen. Dies führt leider zu schmerzhaften, aber notwendigen Einschnitten bei den angebotenen Leistungen und zur zeitlichen Streckung der Investitionsvorhaben bei Sanierung und Neubau von Bädern und der Elektrifizierung des ÖPNV.

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist die prägende Gesellschaft des Konzerns. Für den Konzern selbst werden keine Leistungsindikatoren definiert, da die Konzerngesellschaften dezentral gesteuert werden. Folgende finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Stadtwerke Tübingen GmbH werden zur Darstellung des Geschäftsverlaufs des Konzerns herangezogen:

nichtfinanzielle Indikatoren	IST 2024	PLAN 2024	rel. Veränderung
Stromabsatz	1.818,5 Mio. kWh	1.552,8 Mio. kWh	17,11 %
Erdgasabsatz	862,8 Mio. kWh	768,7 Mio. kWh	12,24 %
Wärmeabsatz	159,1 Mio. kWh	156,1 Mio. kWh	1,92 %
Wasserabsatz	4.547 Tsd. m <sup>3</sup>	4.660 Tsd. m <sup>3</sup>	- 2,42 %
Stromerzeugung *	373,5 Mio. kWh	382,1 Mio. kWh	- 2,25 %
Badbesucher	530,2 Tsd.	402,8 Tsd.	31,63 %
Fahrgastzahlen **	23,3 Mio.	19,0 Mio.	22,63 %
Parkhauseinfahrten	1.053,9 Tsd.	868,2 Tsd.	21,39 %

\* incl. anteilige Stromerzeugung Konzerngesellschaften

\*\* 2024 vorläufig

Finanzielle Indikatoren	IST 2024	PLAN 2024	Veränderung
Jahresüberschuss	0,10 Mio. €	2,55 Mio. €	- 1,56 Mio. €
EBIT	7,10 Mio. €	14,85 Mio. €	- 7,75 Mio. €
Investitionen	37,89 Mio. €	83,09 Mio. €	- 45,20 Mio. €
Umsatzerlöse	594,20 Mio. €	569,99 Mio. €	24,21 Mio. €

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2024		2023		Differenz T€
	T€	%	T€	%	
Umsatzerlöse (ohne Strom-/Energiesteuer)	613.206	99,33	780.041	99,42	-166.835
Bestandveränderungen FE/UE	79	0,01	1.982	0,25	-1903
Aktiviert Eigenleistungen	4.066	0,66	2.549	0,32	1.517
<b>Gesamtleistung</b>	<b>617.351</b>	<b>100,00</b>	<b>784.572</b>	<b>100,0</b>	<b>-167.221</b>
Materialaufwand	525.844	85,18	677.150	86,31	-151.306
<b>Rohergebnis</b>	<b>91.508</b>	<b>14,82</b>	<b>107.423</b>	<b>19,66</b>	<b>-15.915</b>
Sonstige betriebliche Erträge	5.782	0,94	11.300	1,44	-5.518
Personalaufwand	46.679	8,05	45.054	5,74	4.625
Abschreibungen	25.883	4,19	25.043	3,19	821
Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.193	2,95	26.329	3,36	-8.136
Sonstige Steuern	843	0,14	1.035	0,13	-193
<b>EBIT</b>	<b>2.692</b>	<b>0,44</b>	<b>21.261</b>	<b>2,71</b>	<b>-18.550</b>
Erträge aus Beteiligungen	527	0,09	170	0,02	357
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	753	0,12	1.227	0,16	-524
Abschreibungen auf Finanzanlagen	66	0,01	66	0,01	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	10	0,00	0	0,00	10
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.746	0,93	4.450	0,57	1.297
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.542</b>	<b>-0,74</b>	<b>-3.069</b>	<b>-0,39</b>	<b>-1.473</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.007	0,49	4.405	0,56	-1.690
Erfolgsanteil nicht beherrsch. Anteile	275	0,04	627	0,25	-352
<b>Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss</b>	<b>-5.132</b>	<b>-0,83</b>	<b>13.160</b>	<b>1,68</b>	<b>-18.293</b>

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist nach wie vor der Energievertrieb. Im Jahr 2024 haben uns viele Stromkunden, die während der Energiekrise von ihren Stromversorgern gekündigt wurden, wieder verlassen. Dieser Kundenschwund konnte jedoch durch aktive Neukundenakquise in der zweiten Jahreshälfte nahezu ausgeglichen werden. Bei einer gleichbleibenden Tarifkundenzahl im Stromvertrieb verringerte sich die Stromlieferung an diese Kundengruppe um 5,7 Prozent. Im eher margenschwachen Segment der Strom-Sondervertragskunden konnte im Verlauf des Jahres dagegen eine deutliche Steigerung der Kundenzahlen um über 10,2 Prozent und ein Mengenzuwachs von 25,0 Prozent verzeichnet werden. Auch im Untersegment „Bahnstrom“ war eine weitere Steigerung der Abgabemengen von



8,6 Prozent (von 1.197,0 Mio. kWh im Vorjahr auf 1.299,7 Mio. kWh im laufenden Jahr) zu verzeichnen. Trotz dieser Mengensteigerung ergab sich jedoch eine deutliche Reduzierung des EBIT in diesem Segment. Die DB Energie AG hat die Bedingungen am von ihr verwalteten Ausgleichsenergiemarkt ab Jahresanfang für den Bahnstromvertrieb gegenüber den Vorjahren verschärft, was bei starken Schwankungen und teilweise hohen Abweichungen zu den Börsenstrompreisen zu großen Verwerfungen führt und bei den Kunden nicht eingepreist werden kann. Die gesamte Stromabgabe erhöhte sich im Berichtsjahr von 1.653,0 Mio. kWh auf 1.818,5 Mio. kWh beziehungsweise 10,0 Prozent.

Auch im Vertriebssegment Erdgas konnte bei den Sondervertragskunden ein Kundenzuwachs von 9,0 Prozent sowie ein Anstieg der Absatzmenge um 22,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Dagegen hat das Tarifikundensegment nach dem Ende der Energiekrise und der Energiepreislagen bei nahezu identischen Absatzmengen einen Kundenrückgang von 5,3 Prozent hinnehmen müssen. Hier spürt man jedoch, dass die Wechselbereitschaft der Kunden noch nicht das Niveau der Zeit vor der Coronapandemie und der folgenden Energiekrise erreicht hat. Der Gaseigenverbrauch für den Betrieb der Erzeugungsanlagen hat sich durch den relativ langen Winter und sinkenden Gaspreisen wieder auf dem langjährigen Mittel eingependelt. Die gesamte Gasabgabe erhöhte sich durch den Kundenzuwachs im Sondervertragsbereich um über 7,1 Prozent von 805,5 Mio. kWh auf 862,9 Mio. kWh im Jahr 2024.

Der Umsatz aus Fernwärme ging um 9,6 Mio. Euro auf 30,1 Mio. Euro zurück. Dies ist vor allem auf rückläufige Preise zurückzuführen. Die Mengenabgabe erhöhte sich im Geschäftsjahr 2024 nur geringfügig um 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Trotz leicht rückläufiger Mengen konnte der Wasserumsatz um 4,5 Prozent auf 13,9 Mio. Euro gesteigert werden.

Im öffentlichen Personennahverkehr war ein Anstieg der Umsatzerlöse von 22,4 auf 23,5 Mio. Euro bzw. um 5 Prozent zu verzeichnen.

Der Umsatz bei den drei Tübinger Bäder nahm mit 2,1 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahresumsatz in Höhe von 1,9 Mio. Euro abermals deutlich zu.

Auch in der Parkhaussparte konnten Auslastung und Umsatz gegenüber dem Vorjahr um knapp 26 Prozent gesteigert werden. Dazu haben sicherlich die jahrelangen Sanierungen und die Attraktivität der modernisierten Parkhäuser und die neue Tiefgarage am Hauptbahnhof beigetragen.

Im Bereich der erneuerbaren Energien habe sich die Umsatzerlöse aus Direktvermarktung nach dem Ende der Energiekrise um 34 Prozent reduziert: Diese kommen durch die Vermarktung durch die Konzernmutter jedoch zu einem großen Teil im Konzernabschluss nicht zum Tragen. Im Gegenzug sind die nicht zu konsolidierenden Markprämienzahlungen der Netzbetreiber und Ausgleichszahlungen aus dem Redispatch um 46 Prozent gestiegen und führen damit zu einem Anstieg der Umsatzerlöse im Bereich der Erneuerbare Energien um 22 Prozent auf 10,4 Mio. Euro.

Erwirtschaftet wurde im Jahr 2024, bereinigt um Strom- und Erdgassteuer, ein Gesamtumsatz von 613,2 Mio. Euro, der sich wie folgt auf die einzelnen Konzernsparten aufteilt:



in TEUR	IST 2024	IST 2023	Abweichung
Stromversorgung	460.817	611.366	-150.549
Gasversorgung	60.022	72.550	-12.528
Wasserversorgung	13.895	13.299	596
Wärmeversorgung	30.071	39.621	-9.550
Bäderbetrieb	2.146	1.947	199
Parkhäuser	4.267	3.383	884
Stadtverkehr	23.458	22.427	1.031
Telekommunikation	1.979	1.930	49
Erneuerbare Energien	10.399	8.547	1.852
Sonstiges	6.152	4.971	1.181
	<b>613.206</b>	<b>780.041</b>	<b>-166.835</b>

Der Materialaufwand enthält hauptsächlich Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug und spiegelt den Anstieg der Umsatzerlöse wider. Allerdings spiegelt sich hier auch noch für einen Großteil des Jahres die langfristige Beschaffungsstrategie für Strom und Erdgas wider.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Vergleich zu Vorjahr um nahezu die Hälfte um 5,5 Mio. Euro auf 5,8 Mio. Euro. Hier reduzierten sich insbesondere die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 3,6 Mio. Euro, die Zuschüsse für Verbesserungen im städtischen ÖPNV um 0,6 Mio. Euro sowie der letztjährige Sondereffekt aus den Zahlungen aus dem Energiepreisbremsengesetz in Höhe von 0,9 Mio. Euro.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Der Anstieg der Personalaufwendungen um 10,3 Prozent resultiert aus einer 7-prozentigen Steigerung der Beschäftigtenzahl und Tarifsteigerungen. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund der hohen Investitionstätigkeit von konzernweit 52,3 Mio. Euro (Vorjahr: 56,8 Mio. Euro) erneut gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Von den Abschreibungen entfallen 1,2 Mio. Euro auf immaterielle Vermögensgegenstände (davon 0,7 Mio. Euro Abschreibung Geschäfts-/Firmenwert vollkonsolidierter Unternehmen) und 24,7 Mio. Euro auf die Abschreibung von Sachanlagen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich trotz weiterhin hoher Kosten für die Digitalisierung der internen Abläufe und Prozesse und allgemeinen Preissteigerungen um 8,1 Mio. Euro auf 18,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr mussten deutlich weniger Drohverlustrückstellungen als im Vorjahr gebildet werden. Das Konzern-EBIT brach durch die vorgenannten Effekte deutlich um 18,6 Mio. Euro auf 2,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024 ein.

Das in Höhe von 4,5 Mio. Euro negative Finanzergebnis (Vorjahr minus 3,1 Mio. Euro) wird im Wesentlichen durch Zinsaufwendungen, Zinserträge und dem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen beeinflusst. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein negativer Zinssaldo in Höhe von 5,0 Mio. Euro (Vorjahr minus 3,2 Mio. Euro). Die Zinsaufwendungen resultieren aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie

Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich durch den Anstieg des langfristigen Darlehensbestand (plus 29,7 Mio. Euro) und einem weiteren Anstieg der Fremdkapitalzinsen um 1,3 Mio. Euro erhöht.

Damit hat der Konzern erstmals in seiner Firmengeschichte ein negatives Ergebnis vor Steuern und nicht beherrschenden Anteilen von knapp 1,8 Mio. Euro zu verzeichnen. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (3,0 Mio. Euro) verbleibt ein Jahresfehlbetrag vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr Jahresüberschuss 13,8 Mio. Euro).

Die Ergebnisentwicklung spiegelt sich in den wesentlichen Rentabilitätskennziffern wider:

Kennzahlen *	2024	2023	Veränderung
Umsatzrentabilität	-0,84%	1,69%	-2,53%
Eigenkapitalrentabilität	-3,94%	9,87%	-13,81%
Gesamtkapitalrentabilität	0,64%	4,43%	-3,79%
EBIT-Marge	0,44%	2,73%	-2,29%

- \* Umsatzrentabilität = Konzernjahresüberschuss / Umsatzerlöse  
 Eigenkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss / Eigenkapital  
 Gesamtkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss + Ertragssteuern + FK-Zinsen / Gesamtkapital  
 EBIT-Marge = Konzernjahresüberschuss + Ertragssteuern +/- Finanzergebnis / Umsatzerlöse

Das Konzern-EBIT lag damit deutlich unterhalb der Erwartungen, das Ergebnis nach Steuern ebenso. Der Anstieg der Stromerzeugung aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen war sehr positiv und konnte auch in diesem Jahr einen positiven Beitrag zum Ergebnis nach Steuern beitragen, liegt aber durch das windschwache Jahr und vielen Abschaltungen im Solarbereich unterhalb der Erwartungen.

## 2.5. Finanzlage

Das Konzern-Finanzmanagement hat eine langfristig stabile Finanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität aller operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite Tübingen und kurz- und mittelfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 30,6 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Kernziel des Finanzmanagements ist, neben einem einheitlichen Auftreten gegenüber Dritten in allen finanzwirtschaftlichen Angelegenheiten, die Verbesserung des Finanzergebnisses.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit im Konzern werden vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse

oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Die Entwicklung der Liquidität des Konzerns ist in der als Anlage beigefügten Kapitalflussrechnung dargestellt. Das Ermittlungsschema der Kapitalflussrechnung folgt dem Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 21. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von minus 31,5 Mio. Euro (Vorjahr 66,0 Mio. Euro) ist im Wesentlichen beeinflusst durch Veränderungen in der Zusammensetzung des Workingcapital, der starken Veränderung des Jahresergebnisses sowie, einem deutlichen Rückgang der langfristigen Rückstellungen.

Gegenüber dem Vorjahr reduzierten sich die konzernweiten Investitionen (ohne Zugänge aus Erstkonsolidierungen) wieder um 2,7 Mio. Euro bzw. 6,6 Prozent. Die Auszahlungen für Sachanlagen (50,7 Mio. Euro) und immaterielles Anlagevermögen (1,4 Mio. Euro) betrafen im Wesentlichen Erzeugung, Versorgung und Mobilität. Damit ergibt sich auch insgesamt ein Anstieg des (negativen) Cashflows aus Investitionstätigkeit auf minus 36,8 Mio. Euro im Berichtsjahr (Vorjahr minus 39,2 Mio. Euro).

Die weiterhin hohe Investitionstätigkeit in Verbindung mit dem Rückgang des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit führte zu einem starken Anstieg der langfristigen Kreditaufnahmen. Kurzfristige Finanzierungsmittel der Gesellschafter stehen aktuell nicht mehr zur Verfügung. Dies führte mit der Kapitalzuführung durch die Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen von 2,5 Mio. Euro zu einer Veränderung des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit von minus 24,3 Mio. Euro auf nunmehr plus 29,8 Mio. Euro.

Durch die hohen Kreditaufnahmen konnten die Mittelzuflüsse aus Finanzierungstätigkeit die Mittelabflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr decken. Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen reduzierte sich der konzernweite Finanzmittelfonds um 38,2 Mio. Euro auf 18,2 Mio. Euro im Berichtsjahr.

## 2.6. Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2024 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die Rückstellungen wurden jeweils den kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten zugeschlagen. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Vermögen	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	363.395	72,8	341.365	81,7	22.030	6,5
Vorräte	17.842	3,6	17.340	1,9	502	2,9
Kurzfristige Forderungen	94.074	18,9	67.459	11,9	26.615	39,5
Flüssige Mittel	18.222	3,7	56.403	3,8	-38.181	-67,7
Übrige Aktiva	5.404	1,1	7.858	0,6	-2.454	-31,2
	498.937	100,0	490.425	100,0	8.512	1,7

Kapital	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	130.639	26,2	133.327	25,1	-2.688	-2,0
Langfristige Verbindlich.	225.588	45,2	199.097	52,6	26.491	13,3
Kurzfristige Verbindlich.	141.034	28,3	156.565	22,1	-15.531	-9,9
Übrige Passiva	1.676	0,3	1.436	0,2	240	16,7
	498.937	100,0	490.425	100,0	8.512	1,7

Trotz langer Lieferzeiten für viele Komponenten der Energiewirtschaft (Trafo- und Übergabestationen haben inzwischen Lieferzeiten von 6 bis 12 Monaten) und weiterhin hohen Preisen konnten viele der geplanten Investitionen umgesetzt werden. Schwerpunkte lagen im Berichtsjahr auf der Erneuerung und dem Ausbau der Stromerzeugung sowie auf der Erweiterung der Fernwärmeversorgungsgebiete. Konzernweit wurden 52,3 Mio. Euro (Vorjahr 56,8 Mio. Euro) investiert.

Als Energieversorgungsunternehmen mit eigenen Produktions- und Verteilungsanlagen weist der Konzern eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. Damit hat mit 72,8 Prozent (Vorjahr 69,6 Prozent) auch das langfristig gebundene Anlagevermögen immer noch den größten Anteil am Gesamtvermögen. Durch die Übernahme von drei weiteren großen Solarparks mit einer Gesamtleistung von 14,3 MWp von dem Projektentwickler Weidner Energie aus Regensburg und erstmalig der Konzernmutter konnte die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien im Geschäftsjahr 2024 erfolgreich fortgesetzt werden. Die restlichen Investitionen wurden hauptsächlich von der Konzernmutter getätigt.

Das Umlaufvermögen, der Abgrenzungsposten und die aktiven latenten Steuern hatten einen Anteil von 135,5 Mio. Euro bzw. 27,2 Prozent (Vorjahr: 149,1 Mio. Euro oder 30,4 Prozent) am

Gesamtvermögen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer geschäftsverlaufsbedingten Reduzierung der liquiden Mittel zum Stichtag und gegenläufig einen Anstieg der kurzfristigen Forderungen. Weiterhin hohe Investitionen und steigende Preise steigerten das Konzernvermögen gegenüber dem Vorjahr um knapp 8,4 Mio. Euro auf nunmehr 498,9 Mio. Euro.

Das Eigenkapital im Konzern beträgt zum Bilanzstichtag 130,4 Mio. Euro (Vorjahr 133,3 Mio. Euro) und führt zu einer Eigenkapitalquote von 26,1 Prozent. Der Rückgang ist auf den Konzernjahresfehlbetrag bei steigender Bilanzsumme zurückzuführen. Ohne die Thesaurierung des Vorjahresgewinnes sowie einer Gesellschaftereinlage in Höhe von 2,5 Mio. Euro in das Stammkapital der Konzernmutter wäre diese wichtige Kennzahl auf unter 25 Prozent gefallen.

Die Rückstellungen für das Geschäftsjahr 2024 beliefen sich auf 44,2 Mio. Euro und reduzierten sich damit um 21,5 Mio. Euro bzw. 32,7 Prozent. Einen wesentlichen Anteil an diesem Rückgang hatten die im Vorjahr im Zuge der Energiekrise gebildeten Drohverlustrückstellungen für Energieabverkäufe, den Bezug von Ausgleichsenergie und der Anstieg der Netznutzungsentgelte, die für das neue Geschäftsjahr nicht mehr benötigt werden.

Durch die Neuaufnahme von langfristigen Darlehen in Höhe von 49,7 Mio. Euro ergab sich ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gegenüber dem Vorjahr um 14,2 Prozent. Bedingt durch die Systemumstellung auf SAP S/4 Hana reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag deutlich von 31,5 Mio. Euro auf 10,6 Mio. Euro im Berichtsjahr. Neben diesen Veränderungen und einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten aus diversen Sachverhalten heraus ergab sich im Berichtsjahr ein Anstieg der gesamten Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr um 32,5 Mio. Euro bzw. 11,2 Prozent.

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns wurden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturzahlen ermittelt und mit dem Durchschnitt der letzten 4 Jahre verglichen:

Kennzahlen *	2024	2023	2022	2021	2020	Veränd. Ø
Anlagenintensität	72,86%	69,61%	69,43%	81,73%	82,61%	-2,98%
Eigenkapitalquote	26,14%	27,19%	25,08%	25,11%	25,04%	0,54%
Deckungsgrad A	35,88%	39,06%	36,13%	30,73%	30,35%	1,81%
Deckungsgrad B	95,44%	94,59%	96,55%	92,49%	87,57%	2,64%

\* Anlagenintensität = Anlagevermögen / Gesamtvermögen

Eigenkapitalquote = Eigenkapital / Gesamtvermögen

Deckungsgrad A = Konzern-Eigenkapital + Ertragszuschüsse / Anlagevermögen

Deckungsgrad B = Konzern-Eigenkapital + Ertragszuschüsse + langf. FK / Anlagevermögen

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Geschäftsjahres 2024 durch die Geschäftsführung unter Berücksichtigung der schwierigen Situation an den Beschaffungsmärkten und den Nachwirkungen der Energiekrise als unbefriedigend anzusehen ist. Für das folgenden Geschäftsjahr sind bereits Maßnahmen zur Kostendämpfung eingeleitet. Diese sollten spätestens im Jahr 2028 wieder zu einem positiven Konzernergebnis führen. Die hohen Investitionen in die erneuerbaren Energien in den

letzten Jahren zeigen mit ihren Ergebnisbeiträgen, dass der eingeschlagene strategische Weg den Konzern auch in schwierigen Zeiten stützt. Trotz der schwierigen Umstände konnte die Stromerzeugung aus Erneuerbare-Energien-Anlagen auch im letzten Geschäftsjahr weiter gesteigert werden.

### III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

#### 3.1. Prognosebericht

Die Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für das Jahr 2025 nur ein leichtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,3 Prozent. Die geopolitischen Spannungen und die protektionistische Handelspolitik der USA verschärfen die ohnehin angespannte wirtschaftliche Lage in Deutschland. Von der neuen Bundesregierung und der Verfassungsänderung, um schuldenfinanziert die Investitionen in Verteidigung, Klimaschutz und Infrastruktur anzukurbeln, erwarten sich die Wirtschaftsforschungsinstitute (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose) positive Impulse erst ab Ende 2025. Unter anderem wegen des Investitionspakets rechnen die Institute im Jahr 2026 mit 1,3 Prozent Wachstum. Dabei wird immer wieder betont, dass Deutschland nicht unter einer Konjunkturschwäche leide, sondern vor allem Strukturprobleme habe. Diese lassen sich nicht durch eine bloße Erhöhung der Staatsausgaben lösen und machen potenzialstärkende Reformen umso dringlicher.

Der Anteil erneuerbarer Energien an der weltweiten Stromerzeugung wird nach einer Studie der Internationalen Energieagentur (IEA) 2025 erstmals die Menge der aus Kohle erzeugten Energie übertreffen. Erwartet wird eine rapide Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und ein Anstieg ihres Anteils an der globalen Stromversorgung von 30 Prozent im Jahr 2023 auf 35 Prozent im Jahr 2025. Auch die weltweite Stromnachfrage steigt demnach im laufenden Jahr sowie im Folgejahr um jeweils rund vier Prozent gegenüber nur 2,5 Prozent im Jahr 2023. Es wird erwartet, dass allein die Photovoltaik etwa die Hälfte dieses Anstiegs der weltweiten Stromnachfrage in diesem und im nächsten Jahr abdecken wird – wobei Solar- und Windenergie zusammen sogar drei Viertel des Wachstums ausmachen werden, prognostizierte die IEA. Als Gründe für den steigenden Stromverbrauch nennt die Energieagentur eine starke Wirtschaftstätigkeit in wichtigen Volkswirtschaften wie Indien, China und den USA. In der EU hingegen werde die Stromnachfrage mit einem prognostizierten Wachstum von 1,7 Prozent weniger stark zulegen. Auch Hitzewellen mit der verstärkten Nutzung von Klimaanlage trieben den Stromverbrauch in die Höhe, ebenso wie der expandierende Rechenzentrumssektor, der zur Kühlung Strom benötige. Der swt-Konzern ist für diese Veränderungen in der Stromnachfrage mit ihrem breit gefächerten Portfolio an regenerativen Erzeugungsanlagen hervorragend aufgestellt.

Im Zuge der konzernweiten Energiewendemaßnahmen befinden sich aktuell sechs Solarparks mit einer Leistung von über 40 MWp in der Realisierungsphase. Wenn alles planmäßig verläuft, kann Anfang des Jahres 2026 nach einigen Jahren mit hohem Solar Engagement wieder



ein Windpark (Hohlfleck mit fünf Windkraftanlagen) in Betrieb genommen werden. Für die zukünftigen Windkraftprojekte Rammert in Dußlingen/Tübingen (maximal 13 Anlagen), Starzach (6 Anlagen) laufen die Untersuchungen und die Projektentwicklung wird weiter vorangetrieben. Damit wird der kontinuierliche Ausbau von Produktionskapazitäten im Bereich der erneuerbaren Energien auch in räumlicher Nähe zur Universitätsstadt Tübingen fortgesetzt.

Ergänzend zum Bereich der erneuerbaren Energien bietet auch der E-Mobilitätssektor durch die ecowerk e-charge GmbH wachstumsstarke Perspektiven. Die stark steigenden Zulassungszahlen bei Elektrofahrzeugen (+ 53,5 Prozent im Januar gegenüber dem Vorjahrsmonat 2024) sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder wie Ladeinfrastruktur für den Lieferverkehr und digitale Vertriebskanäle eröffnen zusätzliche Ertragspotenziale.

Abhängig von der weiteren Entwicklung des Deutschland-Tickets kann davon ausgegangen werden, dass im ÖPNV die Fahrgastzahlen wieder das Niveau des Jahres 2024 erreichen werden. Die Branche wertet den durch das Deutschland-Ticket erreichten Fahrgastzuwachs als Erfolg und sieht noch weiteres Wachstumspotenzial, obwohl die D-Ticket-Verkäufe aktuell kaum weiter ansteigen bzw. sogar stagnieren oder sinken. Die Frage der vollständigen Finanzierung des D-Tickets bleibt weiterhin offen. Die Lücke zwischen Ticketeinnahmen und Kostenentwicklung wird jedoch immer größer, so dass der wirtschaftliche Druck zunimmt. Das Defizit im Tochterunternehmen TüBus hat sich von unter vier Millionen Euro im Jahr 2019 auf über sieben Millionen Euro im Jahr 2024 erhöht. Einem weiteren Anstieg dieses strukturellen Defizits muss entgegen gewirkt werden. Mit zwei Einsparpaketen hat der TüBus gegengesteuert. Die Fahrplanänderungen der ersten Stufe sind seit dem 30. März 2025 umgesetzt und ermöglichen der Stadtverwaltung, ihre Zuschüsse für den TüBus ab 2026 um eine Million Euro zu kürzen. Mit der zweiten Stufe ab dem Fahrplanwechsel 2025 im Dezember will die TüBus ihr Defizit um eine weitere Million Euro auf ein Niveau reduzieren, das zumindest den weiteren Anstieg des strukturellen Defizits abbremst. Die Kürzungen wurden nach der Maßgabe vorgenommen, dass möglichst wenige Fahrgäste betroffen sind. Dennoch werden die Veränderungen für die Fahrgäste spürbar sein und die Angebotsquantität und -qualität beeinflussen. Langfristig wird die TüBus über weitere aufwandsreduzierende Maßnahmen entscheiden müssen, um das Defizit nachhaltig zu begrenzen.

Wesentlich für den Konzern sind neben dem Ergebnisbeitrag der Muttergesellschaft selbst insbesondere die Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) und TüBus GmbH, da diese über Ergebnisabführungsverträge miteinander verbunden sind. Auf Grundlage des Wirtschaftsplans 2025 rechnet die Konzernmutter swt mit den folgenden Umsatzerlösen in den wichtigsten Konzernsparten:



**Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen**

in Mio. Euro	Ist 2024	Prognose 2025	mittelfristige Tendenz
Stromversorgung	460.817	365.860	→
Gasversorgung	60.022	42.343	↘
Wärmeversorgung	30.071	35.861	↗
<b>Summe Energielieferung</b>	<b>550.910</b>	<b>444.064</b>	→
Erneuerbare Energien	10.399	5.343	↗
ÖPNV (TüBus)	23.458	15.785	→
Wasserversorgung	13.895	14.812	→
Parkhausbetrieb	4.267	4.382	→
Bäderbetrieb	2.146	2.204	→
Telekommunikation	1.979	2.170	↗

Bedingt durch den anhaltenden Ukraine-Krieg und die weiterhin hohen Preisvolatilitäten an den Energiemärkten sind Umsatz- und Ergebnisprognosen mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Unter Einbezug von erwarteten Absatzwerten, den damit verbundenen Endkundenpreisen sowie aus den Preisentwicklungen der Terminmärkte und den abgeschlossenen Beschaffungsgeschäften auf der Aufwandsseite ergibt sich eine Ergebniserwartung (EBIT) für den Konzern, das nochmals unter dem negativen Ergebnis des abgeschlossenen Geschäftsjahres liegt. Spätestens bis zum Jahr 2028 sollten die bereits eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen im Konzern ihre Wirkung zeigen, damit wieder ausgeglichene Ergebnisse gezeigt werden können. Unsere strukturierte und risikoarme Beschaffungsstrategie zeigt ihre Vorteile insbesondere in der aktuellen Phase von weiterhin stark schwankenden Energiepreisen. Darüber hinaus bleibt das grundsätzliche Problem der Gasknappheit, vor allem bei längeren Kälteperioden, weiter bestehen. Gleichzeitig stützt den Konzern das aktuelle Preisniveau und die hohe Eigenerzeugungsquote, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien.

Die prognostizierte Entwicklung, die maßgeblich auf der Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH beruht, determiniert zugleich die Entwicklung des Konzerns. Die Konzernmutter rechnet im Geschäftsjahr 2025 wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Krise mit einem negativen Jahresergebnis von knapp 3,6 Mio. Euro nach Steuern und Ergebnisabführungsverträgen. Lediglich die Tochterunternehmen GKT und Ecowerk können dieses Ergebnis stützen und rechnen in Summe mit einem Jahresergebnis vor Ausschüttung von 1,8 Mio. Euro. Demgegenüber wird jedoch für die Tochterunternehmen TüBäder, TüParken und insbesondere die TüBus mit einer Verlustübernahme durch die Konzernmutter von gesamt 13,4 Mio. Euro gerechnet.

Wichtige nichtfinanzielle Indikatoren dürften sich auf Basis aktueller Kenntnisse wie folgt entwickeln:

**Mengen und Besucherzahlen Konzern:**

	Ist 2024	Plan 2024	Plan 2025	mittelfrist. Tendenz
TüStrom (Mio. kWh)	1.818,5	1.639,6	1.589,1	→
TüGas (Mio. kWh)	862,8	886,5	838,8	↘
TüWärme (Mio. kWh)	159,1	183,3	181,0	↗
<b>Summe Energielieferung</b>	<b>2.840,4</b>	<b>2.709,4</b>	<b>2.608,9</b>	→
TüWasser (Tsd. m <sup>3</sup> )	4.547	4.612	4.603	→
TüBus (Fahrgäste in Mio.)	23,3	20,7	22,8	↘
TüParken (Einfahrten)	1.053.900	1.180.000	1.285.000	→
TüBäder (Besucher)	530.164	610.000	580.000	→
Erzeugung * (Mio. kWh)	374,2	382,1	396,3	↗

\* incl. anteilige Stromerzeugung Konzerngesellschaften

Mit der Unternehmensstrategie des kontinuierlichen Ausbaus der Fernwärme und der erneuerbaren Energien legen der swt-Konzern nun schon seit einigen Jahren den Fokus auf die Energiesysteme der Zukunft. Die eigene Strom- und Wärmeerzeugung soll sukzessive auf erneuerbare Energien und Abwärmenutzung umgestellt werden. Zudem sind konzernweit hohe Investitionen in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung und Effizienztechnologien geplant.

Die Ergebnisse der dauerdefizitären Konzernsparten werden auch in den Folgejahren durch die geplanten Großinvestitionen in Bäder, Parkhäuser und die stetige Ausweitung des öffentlichen Personennahverkehrs in Tübingen deutlich negativ bleiben.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, vor allem für den Bereich der Erneuerbaren Energien und Großprojekte der Sparten Bäder und Parkhäuser, soll über langfristige Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 239,1 Mio. Euro (Vorjahr: 209,3 Mio. Euro) wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen. Das aktuelle Zinsniveau und langfristige Zinsfestschreibungen werden aufgrund der aktuellen Prognosen zu mittelfristig steigenden Fremdkapitalzinsen führen. Aktuell befindet sich der durchschnittliche Zinssatz des Darlehensbestandes jedoch noch auf sehr guten 2,19 Prozent (Vorjahr noch 1,89 Prozent) im Berichtsjahr. Zinsbedienung und Kapitaldienst durch den Konzern sollten in den nächsten fünf Jahren somit als gesichert anzusehen sein. Außerdem verfügt die swt konzernweit über einen sehr guten Zugang zum Finanz-

markt und kann daher auf Basis heutiger Erkenntnisse auch in Zukunft den Finanz- und Liquiditätsbedarf jederzeit decken. Eine Konzern-Eigenkapitalquote von 25 Prozent sollte hierbei jedoch auch weiterhin nicht unterschritten werden.

Unter Berücksichtigung des gegenwärtig unsicheren wirtschaftlichen Umfeldes sind Prognosen für das Geschäftsjahr 2025 mit starken Unsicherheiten verbunden. Aus den Tarifverhandlungen heraus ergeben sich ab dem 01.06.2025 Gehaltssteigerungen von 5,1 Prozent. Auch in der durch allgemein steigende Kosten bei stagnierenden Erlösen geprägten defizitären Verkehrssparte steigen die Personalkosten zum 01.03.2025 und zum 01.05.2026 jeweils um 3 Prozent an. Hier kann nur mit schmerzlichen Leistungskürzungen im Tübinger ÖPNV reagiert werden.

Die europäischen Strom- und Gasmarktpreise befanden sich 2024 nach wie vor bei erhöhter Volatilität auf einem historisch überdurchschnittlichen Preisniveau. Eine ähnliche Entwicklung wies auch der deutsche Strompreis auf. Das ist nach wie vor der Tatsache geschuldet, dass Gaskraftwerke in der Merit-Order dominierender Preissetzer sind. Der deutsche Börsenstrompreis sank im Jahresmittel 2024 auf 78,45 EUR/MWh (minus 19 Prozent gegenüber 2023). Dazu beigetragen hat unter anderem der höhere Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamterzeugung, aber auch beispielsweise die leicht gesunkenen Gaspreise. Im Jahr 2024 wurden in 457 von 8.784 Stunden (5,2 Prozent) negative Großhandelspreise verzeichnet, während dieser Wert im Jahr 2023 noch bei 301 Stunden (3,4 Prozent) lag. Gleichzeitig ging die Anzahl der Stunden mit hohen Großhandelspreisen über 100 Euro/MWh deutlich zurück, von 4.106 Stunden im Vorjahr auf 2.296 Stunden. Diese Entwicklung trug maßgeblich zur Senkung der durchschnittlichen Großhandelspreise bei. Trotz der Preisrückgänge muss jedoch konstatiert werden, dass sich die Jahresdurchschnittspreise 2024 im Vergleich zu 2019 sowohl für Strom als auch für Erdgas mehr als verdoppelt haben. Bei isolierter Betrachtung des Zeitraums Januar 2024 bis Februar 2025, muss ebenfalls festgestellt werden, dass beide Preise konstant gestiegen sind. So stiegen die Erdgaspreise von durchschnittlich 29,74 Euro/MWh im Januar 2024 auf 50,46 Euro/MWh im Februar 2025 (plus 70 Prozent). Für 2025 werden vom Institut Fraunhofer ISE mehr negative Preise als im Jahr 2024 prognostiziert, da es deutlich mehr Kapazitäten in erneuerbaren Energien bei einer zeitgleich schwachen Entwicklung der Nachfrage gibt. Neben geopolitischen Unsicherheiten, wie den Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten, verschärft der Stopp des russischen Gastransits über die Ukraine die Marktlage. Niedrige Gasspeicherstände könnten die Wiederbefüllung verteuern. Auch steigende CO<sub>2</sub>-Preise können einen Aufwärtsdruck auf die Strompreise ausüben.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr ist der swt-Konzern voraussichtlich gemäß Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), Richtlinie (EU) 2022/2464 zur Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Konzernebene verpflichtet. Der neue Vorschlag der EU-Kommission für eine Richtlinie zur Änderung der CSRD vom 26.02.2025 sieht neben weiteren Erleichterungen eine mögliche Verschiebung der erstmaligen Berichtspflicht für das Geschäftsjahr 2027 vor. Der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2025 wird dann nach den geplanten neuen Rechtsvorschriften der §§ 289b bis 289e HGB-E sowie §§ 315b und 315c HGB-E um eine nichtfinanzielle Erklärung erweitert. Das deutsche Umsetzungsgesetz wurde bisher aber noch nicht verabschiedet. Wer sein Geschäftsmodell fit für die Zukunft machen möchte, muss die

Auswirkungen des eigenen unternehmerischen Handelns verstehen, messen und transparent machen. Ein strukturierter Managementansatz ist dabei essenziell und bietet zahlreiche Potenziale. Durch den Einsatz für Mensch und Natur wird das eigene Unternehmensimage gestärkt und das eigene Unternehmen wird als attraktiver Arbeitgeber am Markt wahrgenommen. Durch ein kompetentes Stakeholderengagement werden die Beziehungen zu verschiedenen Anspruchsgruppen (z.B. Geschäftspartnerinnen und -partnern) gestärkt. Setzt man sich intensiv mit dem unternehmensinternen Ressourcen- und Energieverbrauch auseinander, so können Prozesse optimiert und Kosten reduziert werden. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits seit Ende des Jahres 2023. Nach den Stakeholder-Befragungen im Sommer konnten die wesentlichen Nachhaltigkeitsgesichtspunkte analysiert und festgelegt werden. Diese Wesentlichkeitsanalyse wird im Jahr 2025 die Grundlage für die Datenerhebung und für die wahrscheinliche Berichterstattung bilden.

Trotz der aktuell negativen Aussichten in der deutsche Gesamtwirtschaft sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken, die in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen, weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit, den Fortbestand des Konzerns gefährden. Die im Bericht über die voraussichtliche zukünftige Entwicklung des Konzerns getroffenen Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die das Unternehmen auf Basis des aktuellen Informationsstands abgibt. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, sind Ergebnisabweichungen möglich.

### 3.2. Risikobericht

Deutschland erzielt unter den Mitgliedsstaaten des Euro-Währungsgebietes den größten Überschuss im Warenhandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Deutschland ist Mitglied der Eurozone und mit den anderen EU-Staaten und der Türkei in der Europäischen Zollunion verbunden. Somit haben die wirtschaftspolitischen Akteure in Deutschland weder über Zölle noch über den Wechselkurs eine direkte Handhabe zur Beeinflussung des bilateralen Wechselkurses. Dies dürfte den amerikanischen Präsidenten nicht davon abhalten, die Welt mit hohen Einfuhrzöllen, insbesondere für Länder mit hohen Handelsüberschüssen gegenüber den USA, zu belegen. Für die exportabhängige deutsche Wirtschaft wären zusätzlichen Zölle für den wichtigen amerikanischen Absatzmarkt problematisch. Seit drei Jahren schon kommt das Bruttoinlandprodukt nicht von der Stelle. Die Zölle dürften die Hoffnungen auf eine Erholung in diesem Jahr endgültig im Keim ersticken. Zusätzlich kann dies die Unternehmen, die ohnehin mit hohen Steuern und Energiepreisen in Deutschland zu kämpfen haben, dazu veranlassen, ihre Produktion in die USA zu verlagern. Fraglich ist auch, dass sich die anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Zollunion solidarisch verhalten und ein glaubhafter Konsens für die Androhung von wirksamen Gegenmaßnahmen gefunden wird. Daher ist abzusehen, dass auf Deutschland wahrscheinlich noch schwierigere Zeiten zukommen.

Im vergangenen Jahr verzeichneten sowohl die Spot- als auch die Terminmärkte für Strom und Gas eine weitere Abwärtsbewegung in ihren Preisentwicklungen. Trotz der anhaltenden Spannungen hinsichtlich der energiewirtschaftlichen und -politischen Rahmenbedingungen

konnten dadurch die Risikopositionen im Beschaffungsportfolio verringert werden. Aufwandsminderungen aus sinkenden Energiepreisen werden zu einem großen Teil durch Netzentgelte und Umlagen aufgezehrt. Das sparsame Verbrauchsverhalten bei industriellen und privaten Letztverbrauchern scheint nach einem Zenit im Jahr 2023 abzuklingen. Aus dem Austausch von gasversorgten Heizungen durch klimafreundlichere Wärmepumpen ergibt sich derzeit ein geringer Rückgang der versorgten Zählpunkte im Gasbereich. In den kommenden Jahren wird mit einem stärkeren Rückgang zu rechnen sein. Derzeit wirkt sich ein klimabedingter Rückgang der Gasabsatzmengen deutlich stärker aus als der Wechsel der Heizungssysteme.

Die klimatischen und klimapolitischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen sowie kommende regulatorische Veränderungen haben Auswirkungen auf die Risiko- und Chancenlage des Konzerns. Die Unternehmensführung setzt sich intensiv mit diesen Themen auseinander, um die Risiken zu minimieren und Chancen aus diesen Entwicklungen nutzen zu können. Aufgrund des vielfältigen und robusten Geschäftsportfolios sowie der hohen Widerstandsfähigkeit des Konzerns bleibt die Risikosituation weitgehend stabil.

Chancen und Risiken, die sich unter anderem aufgrund solcher Veränderungen ergeben, sind Teil des unternehmerischen Handelns. Ziel des bei der Konzernmutter implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle wesentlicher Risiken. Sämtliche erkennbare Faktoren, die das Geschäftsergebnis oder das Vermögen negativ beeinflussen könnten, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Schadenausmaßes gemäß den nachfolgend dargestellten Stufen. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf das Erreichen der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf den Konzern bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

<b>Schadensklasse / Schadenhöhe</b>		
<b>Qualitativ</b>	<b>Auswirkungen</b>	<b>Schadenausmaß in €</b>
Katastrophenrisiko	Die Existenz des Unternehmens wird gefährdet	ab 10 Millionen €
Großrisiko	Der Eintritt des Risikos zwingt zur kurzfristigen Änderung der Unternehmensziele	2 Millionen € bis < 10 Millionen €
Mittleres Risiko	Der Eintritt des Risikos zwingt zur mittelfristigen Änderung der Unternehmensziele	500 T€ bis < 2 Millionen €
Kleinrisiko	Der Eintritt des Risikos zwingt zur Änderung von Mitteln und Wegen	100 T€ bis < 500 T€
Bagatellrisiko	Der Eintritt des Risikos hat keine Auswirkungen auf den Unternehmenswert	< 100 T€

Eintrittswahrscheinlichkeiten	
Verbale Umschreibung	Frequenz
Häufig	1-mal in 0 bis 3 Jahren
Gelegentlich	1-mal in 3 bis 5 Jahren
Selten	1-mal in 5 bis 10 Jahren
Unwahrscheinlich	1-mal in 10 bis 30 Jahren
Praktisch unmöglich	1-mal in 30 oder mehr Jahren

Es erfolgt daraus eine Unterteilung in A-, B- und C-Risiken in Abhängigkeit von der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Konzernlagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Potenzielle und auch dauerhafte Risiken ergeben sich insbesondere aus den folgenden Aspekten (in Klammer: Risikoklasse A bis C):

- Risiken der IT-Sicherheit (A + B; Vorjahr nur A)
- Forderungsausfallrisiko Bahnstrom und Großkunden (A + B; Vorjahr nur A)
- Marktpreisrisiko Bahnstrom (B; Vorjahr A)
- Marktprozess- und Abrechnungsrisiko (B)
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten (B)
- Verschärfung regulierungsrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben (B)
- Strom/Erdgas: Insolvenzrisiko Lieferanten und Kundschaft ohne Versorgungsszenario (B)

S c h a d e n h ö h e	Katastrophenrisiko > 10 Mio. €	B	B	A	A	A
	Großrisiko 2 Mio. € bis < 10 Mio. €	B	B	B	A	A
	Mittleres Risiko 0,5 bis < 2 Mio. €	C	B	B	B	A
	Kleinrisiko 100 bis < 500 T€	C	C	B	B	B
	Bagatellrisiko < 100 T€	C	C	C	C	C
		praktisch unmöglich	unwahr- scheinlich	selten	gelegentlich	häufig
		Eintrittswahrscheinlichkeit				



Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es, neben der Erfassung und Bewertung, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, um Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder die swt gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die daraus resultieren, die Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überschätzen, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2024 wurde die Risikolage mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Bereiche eingehend erörtert und bereits gemeldete Risiken überprüft. Wo notwendig, wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken analysiert, bewertet und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor große Herausforderungen. Dabei setzt der Konzern auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Durch die regelmäßige und margenorientierte Überprüfung der Vertriebstarife und der aktiven Beschaffungsstrategie in Zusammenarbeit mit der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH (SWS) soll die wettbewerbliche Stellung auf dem Strom- und Erdgasmarkt trotz des schwierigen Umfelds gehalten werden. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden, ein aussagekräftiges Vertriebscontrolling (Strom und Erdgas) für die Lieferungen an Endkunden sowie das Vorhalten geeigneter Warenkreditversicherungen für die Belieferung von Bahnstromunternehmen und Großkunden. Im Bereich der Beteiligungen besteht ein Beteiligungscontrolling mit einem aussagekräftigen Berichtswesen und zeitnahe Monitoring. Potenzielle Risiken für Bestandsprojekte im Bereich der Erneuerbaren Energien ergeben sich im Wesentlichen aus einer mangelnden Wirtschaftlichkeit der Projektgesellschaften, verursacht durch die starke Abhängigkeit vom Windaufkommen und solarer Einstrahlung sowie operative Unsicherheiten bei dem Betrieb der Erzeugungsanlagen. Durch regelmäßige Wartungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie einen umfassenden Versicherungsschutz, auch in Bezug auf mögliche Ertragsausfälle, verringern sich die Folgerisiken möglicher Anlagenausfälle. Durch langfristige Wartungsverträge mit Verfügbarkeitsgarantien im Bereich von teilweise über 97 Prozent mit den Anlagenherstellern sollen Revisionszeiten so kurz als möglich gehalten werden. Während der Nutzungsdauer der Anlagen und bei Ablauf der meisten Wartungsverträge nach 15 Jahren soll eine umfassende Unterhaltungsstrategie dafür sorgen, dass sich die geplante technische Nutzungsdauer von 20 Jahren verlängert. Daneben wird das Risiko der Strompreisentwicklung bei einzelnen, betroffenen Projekten immer größer. Betroffen sind zum einen Projekte, die zu einem Zeitpunkt in Betrieb gegangen sind, wo im Gesetz bereits geregelt war, dass es bei negativen Strompreisen keine Marktpremie gibt. Zum anderen sind Projekte betroffen, die gar keine EEG-Vergütung erhalten oder auf ein auskömmlichen Direktvermarktungsvertrag (power purchase agreement oder PPA) angewiesen sind. Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Risiko sind in diesem Zusammenhang die immer häufiger durchgeführten Redispatch-Maßnahmen durch



die Netzbetreiber. Trotzdem lassen sich zumindest aktuell aus dem Beteiligungscontrolling keine relevanten Risiken für den Konzern ableiten.

Im Verkehrssektor ergeben sich die wesentlichen Risiken aus der Entwicklung der Verkehrserlöse, aus dem politischen und regulatorischen Umfeld sowie aus dem demografischen Wandel in Kombination mit dem Fachkräftemangel. Die zukünftigen Einnahmenaufteilungs- und Zuschussregelungen des D-Tickets werden auch in den Folgejahren die Erlössituation beeinflussen. Der Fortbestand des D-Tickets und dessen Finanzierung hängt darüber hinaus vom politischen Willen der neuen Bundesregierung ab. Die allgemeine Verfügbarkeit von ÖPNV-Zuschüssen durch den Bund und die Landesmittel stellen in der aktuellen Lage der öffentlichen Haushalte, insbesondere des aktuellen Bundeshaushaltes, ein wesentliches Risikopotenzial der technischen Risiken wird durch eine vorausschauende Instandhaltung und ein Qualitätsmanagementsystem entgegengewirkt.

Die Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente vor allem Verbindlichkeiten einschließlich klassischer Zinsswaps. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Der Konzern hat sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind bis zum Tilgungsende mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Bevor eine neue Geschäftsbeziehung eingegangen wird, erfolgt stets eine Bonitätsprüfung der Kundinnen und Kunden. Zur Minimierung von Ausfallrisiken existiert ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes betriebliches Mahnwesen. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben, beziehungsweise Vorkassensysteme zu installieren, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringliche Forderungen werden an ein beauftragtes Inkassounternehmen abgegeben.

Durch das bei der Konzernmutter implementierte interne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, wird das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Das signifikant gestiegene Zinsniveau am Kapitalmarkt kann sich negativ auf die Refinanzierungskosten und infolgedessen belastend auf die Verschuldung auswirken. Der latenten Gefahr eines Cyber-Angriffs wird durch vielseitige Maßnahmen entgegengewirkt. Das konzernweite Informationssicherheitsmanagement gibt den Rahmen vor, in dem dezentrale Regelungen getroffen sowie Risiken kontinuierlich betrachtet, bewertet und behandelt werden.

Die Personalkosten werden maßgeblich durch die Tarifverträge beeinflusst. Die im Rahmen der TVV-Tarifverhandlungen getroffenen Anpassungen werden die künftige Kostensituation im Konzern prägen. Größtes Risikopotenzial besitzt der demografische Wandel verbunden mit vielen altersbedingten Austritten in den kommenden Jahren sowie einem Mangel an Arbeits-

kräften auf dem Arbeitsmarkt. Um dies zu bewältigen, setzt der Konzern auf eine vorausschauende Personalstrategie, die die Gewinnung, Entwicklung und Bindung von neuen und bestehenden Mitarbeitenden umfasst. Die verstärkten Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit als Arbeitgeber, das allgemein zunehmende Interesse, in der Energiebranche tätig zu werden und ein attraktiver Arbeitsplatz mit Entwicklungsperspektive in einem mit und durch die Energiewende wachsenden Unternehmensverbund relativieren dieses Risiko.

Der Konzern begegnet den immer stärker auftretenden Umweltrisiken unter anderem mit einem nach DIN EN ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem. Dabei bestehen Risiken aufgrund äußerer Umstände wie beispielweise Extremwetterlagen. Diesen Risiken wird im Konzern durch umfassende organisatorische und prozessuale Maßnahmen zur Risikoreduzierung begegnet. Durch regelmäßige Krisenübungen und andere Maßnahmen stellen sie bei Notfall- oder Krisensituationen eine schnelle, effektive und abgestimmte Vorgehensweise zur Gefahrenabwehr sicher. Über vielfältige Aktivitäten im Bereich des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes wird überdies die Chance genutzt, jenseits eigener Kernaktivitäten substanzielle Beiträge zur Stärkung des Umweltschutzes zu leisten. Dies kann sich durch eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit auch günstig auf Reputation des swt-Konzerns auswirken.

Durch die kurzfristigen und vielfältigen Änderungen in der steuerlichen Gesetzgebung, Rechtsprechung und Finanzverwaltungsauffassung besteht für den Konzern das Risiko, steuerlich relevante Sachverhalte nicht korrekt und zeitnah abzubilden. Die Dauer der steuerlichen Außenprüfungen durch die Finanzverwaltung, die mit großem Zeitversatz erfolgen, ist erfahrungsgemäß überdurchschnittlich lang und der Abschluss der Außenprüfungen nicht beeinflussbar. Um unter anderem diesen Risiken zu begegnen, besteht ein konzernweites Tax Compliance Management System, das die Beachtung aller steuerrechtlichen Vorschriften sicherstellen soll. Die letzte konzernweite Betriebsprüfung für die Jahre 2021-2023 wurde im Jahr 2025 beendet und führte nur zu geringen steuerlichen Änderungen.

### **3.3. Chancenbericht**

Deutschland stehen vor großen Herausforderungen. Geopolitische Konflikte, allen voran die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, sorgen für Instabilität. Mögliche Handelskonflikte schaffen weitere Verunsicherung. Lieferketten sind fragil geworden, was zu Produktionsengpässen und verzögerten Investitionen führt. Und die deutsche Wirtschaft ist geschwächt. Sie kämpft mit nachlassender Wettbewerbsfähigkeit. Deutschland muss und kann sich aus dieser Situation herausarbeiten, wenn Wirtschaft und Politik gemeinsam anpacken. Mit weniger Staat und mehr Markt, mit Strukturreformen statt Subventionswettlauf und mit einem Rückschnitt der Bürokratie kann Deutschland wieder ein attraktiver Wirtschaftsstandort und Zugpferd in Europa werden. Hierin liegt die Chance für die künftige Bundesregierung.

Die Energiewirtschaft ist im Umbruch. Klimaschutz und Energiewende dominieren die öffentliche Diskussion und bestimmen die politischen Vorgaben. Dabei zählen die Stadtwerke zu den zentralen Akteuren und Treibern der Energiewende vor Ort. Diese Rolle wird in Zukunft noch weiter zunehmen – und damit auch die Aufgaben für die Stadtwerke. Deshalb sollten Kommu-

nen ihre Stadtwerke auch in Zukunft eng einbinden. Sie sollten aber gleichzeitig berücksichtigen, dass mit diesen Aufgaben auch enorme Investitionen verbunden sind. Dafür brauchen Stadtwerke die notwendigen finanziellen Mittel. Vom Gesetzgeber werden dabei vor allem zwei Dinge erwartet: zum einen Weitsicht, die eine langfristige Planungs- und Investitionssicherheit ermöglicht, und zum anderen Praktikabilität mit Blick auf die sinnvolle und schnelle Umsetzbarkeit der Regelungen in der Praxis. Die energiepolitische Wende in Deutschland bietet dem Konzern mit seinem bereits heute gut ausgebauten Erzeugungsportfolio im Bereich der Erneuerbaren Energien, der aktiven Einbindung in die Wärmeplanung der Universitätsstadt Tübingen und einem hervorragenden Ruf in der Branche der Projektentwickler große Chancen.

Nachdem sich die Marktsituation wieder normalisiert hat, bietet die über Jahre gewachsene positive Wahrnehmung des swt-Konzerns gute Chancen, verlorenen Kundinnen und Kunden in Tübingen und der Region zurückzugewinnen. Der Zuzug nach Tübingen und das anhaltende Bevölkerungswachstum in der Region bietet hervorragende Voraussetzungen, um das Geschäft im Bereich der Privat- und Gewerbekunden weiter auszubauen. Mit vermehrten Kundenbindungs-Maßnahmen über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb in der Region begegnet und der überdurchschnittlich hohe Marktanteil gehalten werden. Zusätzliche Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise das swt-Energiedach, und der Ausbau der Ladeinfrastruktur in Tübingen und der Region sowie die Projektakquise im Bereich der erneuerbaren Energien sollen dabei helfen, die Umsätze mit bestehenden Kundinnen und Kunden zu erhöhen und neue Potenziale zu erschließen.

Als Strom- und Gasnetzbetreiber bewegt sich der swt-Konzern in einem durch die Bundesnetzagentur und die Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg regulierten Markt, in dem sich Chancen vorwiegend innerhalb der von der Behörde vorgegebenen Rahmenbedingungen ergeben. Die Grundlage für den Betrieb der Netze sind Konzessionsverträge und zivilrechtliche Wegenutzungsverträge, mit denen die Gemeinden Netzbetreibern die Verlegung und den Betrieb von örtlichen Strom- und Erdgasverteilnetzen in ihren Wegegrundstücken gestatten, gemäß § 46 Absatz 2 EnWG. Für die in den nächsten Jahren anstehenden Konzessionsverfahren verfolgt der Konzern das Ziel der Bestandssicherung. Darüber hinaus können sich durch zusätzliche Netzbewirtschaftungen Effizienzsteigerungen im bestehenden Geschäft ergeben. Des Weiteren können sich durch die Nachverdichtungen in Tübingen eine Steigerung der Netzanschlusszahlen ergeben, Die damit einhergehende Verdichtung der Netzanschlüsse im bestehenden Netz wird dann die Strukturparameter für die Berechnung des Effizienzwertes verbessern.

Der Wettbewerb im Neu- und Bestandskundengeschäft sollte sich im Jahr 2025 weiter normalisieren. Chancen zur Kundenbindung ergeben sich durch das verpflichtende Angebot von dynamischen Stromtarifen ab dem 01.01.2025. Erst diese smarten Stromtarife machen besondere Bundleangebote im Bereich E-Mobilität oder Photovoltaik attraktiv. Um am Markt bestehen zu können müssen die swt den Ausbau ihres Angebots an Elektromobilität, nachhaltigen und digitalen energiewirtschaftlichen Dienstleistungen und Energielösungen weiter vorantreiben und ihre vertrieblichen Aktivitäten gezielt darauf ausrichten.

Das Geschäftsfeld Fernwärme wird in Tübingen politisch stark unterstützt, da es wesentlich zur Umsetzung der CO<sub>2</sub>-Einsparziele beiträgt. Die dynamische städtebauliche Entwicklung Tübingens ermöglicht es die Angebote bei der Fernwärme auszubauen und damit die Effizienz der bestehenden Netze und die Auslastung der Wärmeerzeugungsanlagen zu verbessern. Gegenüber unserem Standort in der Tübinger Südstadt entsteht in den kommenden Jahren ein neues gemischt genutztes innerstädtisches Quartier mit einer Fernwärmeversorgung durch die Stadtwerke Tübingen. Das rund 2,6 Hektar große Gebiet „Marienburger Straße“ befindet sich westlich des Französischen Viertels und wird mit etwa 170 neuen Wohnungen eine hohe Versorgungsdichte aufweisen und damit auch die neue Solarthermieranlage Au in unmittelbarer Nähe auslasten. Die Wärmewende 2030 als Teil der Energiewende wird dazu führen, dass die aktuell noch genutzten fossilen Energieträger im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung immer mehr durch erneuerbare Energien (Biogas, Solarthermie und Großwärmepumpen) substituiert werden müssen. Wachsende Marktchancen ergeben sich hier durch die städtebauliche Entwicklung Tübingens.

Die starke Ausrichtung unserer Investitionen an Nachhaltigkeitskriterien wird zu einer Verbesserung der Finanzierungslage im Konzern führen, da sich der Finanzsektor zukünftig bei der Vergabe von Finanzmitteln immer mehr danach ausrichtet. Nachhaltige Finanzierungen beziehen die Faktoren Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG) grundsätzlich in unternehmerische und im Besonderen in Investitionsentscheidungen ein. Die drei ESG-Komponenten sind integraler Bestandteil einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung und Finanzierung. Das Thema Nachhaltigkeit wird sich in Zukunft auf alle Unternehmen im europäischen Raum auswirken und wird zum Schlüsselkriterium bei wirtschaftlichen, umweltbezogenen und sozialen Entscheidungen. Der Konzern nimmt dabei schon heute eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des Wandels hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft in der Region ein.

Um die Chancen aus der Energiewende zu nutzen, soll die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien nun vorrangig im regionalen Umfeld vorangetrieben werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien trägt dabei nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern bewirkt ebenso eine stärkere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und deren Lieferanten. Das wachsende Klima- und Umweltschutzbewusstsein und der Trend zu einer multimodularen Mobilität kommen dem ÖPNV als ressourcenschonende Alternative aktuell stark zugute.

Der swt-Konzern stellt sich kontinuierlich auf die anhaltenden Änderungen im Energiemarkt, der Wasserversorgung und dem Bereich des öffentlichen Nahverkehrs ein. Die zukünftigen Herausforderungen sehen sie als Chance. Bei der Umsetzung von Projekten, insbesondere im Bereich von erneuerbaren Energien und in den technischen Dienstleistungen, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten Jahren ihr vielfältiges technisches und betriebswirtschaftliches Know-how laufend erweitert. Der swt-Konzern antizipiert neue Entwicklungen rechtzeitig und stellt dabei die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum ihrer Überlegungen. Sie werden im Sinne Klimaschutzkampagne „klimaneutral 2030“ der Universitätsstadt Tübingen auch künftig professionelle Lösungen sowie zukunftsgerichtete Produkte und Dienstleistungen anbieten, damit sich Bevölkerung und Wirtschaft in einer fortschrittlichen, effizienten und ökologischen Stadt wohlfühlen und erfolgreich agieren können.

Das Ergebnis des swt-Konzerns wurde 2024 von dem nur leicht positiven Ergebnis der swt geprägt. Die allgemeinen wirtschaftlichen, politischen und strukturellen Rahmenbedingungen sowie die forcierte Umsetzung der Energie- und Verkehrswende, einhergehend mit gestiegenen Preisen sowie Finanzierungskosten, werden auch zukünftig dämpfend auf die Ergebnisse der swt und ihrer Töchter wirken und führen somit zu einer insgesamt rückläufigen Konzern-Ergebnisprognose für 2025 und 2026. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2024 wird für die defizitären Tochterunternehmen TüBus und TüBäder mit einem deutlich negativen EBIT im kleinen zweistelligen Mio. Euro-Bereich gerechnet. Die bereits umgesetzten und noch geplanten Kostensenkungsmaßnahmen werden ihre Wirkung erst im Jahr 2026 richtig entfalten. Von den Tochtergesellschaften Ecowerk und GKT werden positive Ergebnisbeiträge erwartet. Insgesamt wird ein Verlustausgleich notwendig sein, der sich auch auf das Konzernergebnis 2025 niederschlagen wird, von dem erwartet wird, dass es noch unter dem Ergebnis des Jahres 2024 liegen wird. Gemäß interner Planungen wird spätestens ab dem Jahr 2028 wieder mit einem ausgeglichenen Konzernergebnis gerechnet.

Tübingen, am 30. Juni 2025

Stadtwerke Tübingen GmbH

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ortwin' followed by a stylized surname.

Ortwin Wiebecke  
Geschäftsführer



# Allgemeine Auftragsbedingungen

## für Wirtschaftsprüferinnen, Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2024

### 1. Geltungsbereich

- (1) Die Auftragsbedingungen gelten für Verträge zwischen Wirtschaftsprüferinnen, Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im Nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Steuerberatung, Beratungen in wirtschaftlichen Angelegenheiten und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich in Textform vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.
- (2) Dritte können nur dann Ansprüche aus dem Vertrag zwischen Wirtschaftsprüfer und Auftraggeber herleiten, wenn dies vereinbart ist oder sich aus zwingenden gesetzlichen Regelungen ergibt. Im Hinblick auf solche Ansprüche gelten diese Auftragsbedingungen auch diesen Dritten gegenüber. Einreden und Einwendungen aus dem Vertragsverhältnis mit dem Auftraggeber stehen dem Wirtschaftsprüfer auch gegenüber Dritten zu.

### 2. Umfang und Ausführung des Auftrags

- (1) Gegenstand des Auftrags ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer übernimmt im Zusammenhang mit seinen Leistungen keine Aufgaben der Geschäftsführung. Der Wirtschaftsprüfer ist für die Nutzung oder Umsetzung der Ergebnisse seiner Leistungen nicht verantwortlich. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrags sachverständiger Personen zu bedienen.
- (2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen Vereinbarung in Textform.
- (3) Ändert sich die Sach- oder Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgen hinzuweisen.

### 3. Mitwirkungspflichten des Auftraggebers

- (1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass dem Wirtschaftsprüfer alle für die Ausführung des Auftrags notwendigen Unterlagen und weiteren Informationen rechtzeitig übermittelt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrags von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen und weiteren Informationen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden. Der Auftraggeber wird dem Wirtschaftsprüfer geeignete Auskunftspersonen benennen.
- (2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der weiteren Informationen sowie der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten Erklärung in gesetzlicher Schriftform oder einer sonstigen vom Wirtschaftsprüfer bestimmten Form zu bestätigen.

### 4. Sicherung der Unabhängigkeit

- (1) Der Auftraggeber hat alles zu unterlassen, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährdet. Dies gilt für die Dauer des Auftragsverhältnisses insbesondere für Angebote auf Anstellung oder Übernahme von Organfunktionen und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.
- (2) Sollte die Durchführung des Auftrags die Unabhängigkeit des Wirtschaftsprüfers, die der mit ihm verbundenen Unternehmen, seiner Netzwerkunternehmen oder solcher mit ihm assoziierten Unternehmen, auf die die Unabhängigkeitsvorschriften in gleicher Weise Anwendung finden wie auf den Wirtschaftsprüfer, in anderen Auftragsverhältnissen beeinträchtigen, ist der Wirtschaftsprüfer zur außerordentlichen Kündigung des Auftrags berechtigt.

### 5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Soweit der Wirtschaftsprüfer Ergebnisse im Rahmen der Bearbeitung des Auftrags in gesetzlicher Schriftform oder Textform darzustellen hat, ist allein diese Darstellung maßgebend. Entwürfe solcher Darstellungen sind

unverbindlich. Sofern nicht anders gesetzlich vorgesehen oder vertraglich vereinbart, sind mündliche Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers nur dann verbindlich, wenn sie in Textform bestätigt werden. Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrags sind stets unverbindlich.

### 6. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

- (1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Arbeitsergebnisse oder Auszüge von Arbeitsergebnissen – sei es im Entwurf oder in der Endfassung) oder die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber an einen Dritten bedarf der in Textform erteilten Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, es sei denn, der Auftraggeber ist zur Weitergabe oder Information aufgrund eines Gesetzes oder einer behördlichen Anordnung verpflichtet.
- (2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers und die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber zu Werbezwecken durch den Auftraggeber sind unzulässig.

### 7. Mängelbeseitigung

- (1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlägen, Unterlassen bzw. unberechtigter Verweigerung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung kann er die Vergütung mindern oder vom Vertrag zurücktreten; ist der Auftrag nicht von einem Verbraucher erteilt worden, so kann der Auftraggeber wegen eines Mangels nur dann vom Vertrag zurücktreten, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens, Unterlassung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.
- (2) Ein Nacherfüllungsanspruch aus Abs. 1 muss vom Auftraggeber unverzüglich in Textform geltend gemacht werden. Nacherfüllungsansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.
- (3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse infrage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

### 8. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

- (1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze (§ 323 Abs. 1 HGB, § 43 WPO, § 203 StGB) verpflichtet, über Tatsachen und Umstände, die ihm bei seiner Berufstätigkeit anvertraut oder bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, es sei denn, dass der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.
- (2) Der Wirtschaftsprüfer wird bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten die nationalen und europarechtlichen Regelungen zum Datenschutz beachten.

### 9. Haftung

- (1) Für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen des Wirtschaftsprüfers, insbesondere Prüfungen, gelten die jeweils anzuwendenden gesetzlichen Haftungsbeschränkungen, insbesondere die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.
- (2) Sofern weder eine gesetzliche Haftungsbeschränkung Anwendung findet noch eine einzelvertragliche Haftungsbeschränkung besteht, ist der Anspruch des Auftraggebers aus dem zwischen ihm und dem Wirtschaftsprüfer bestehenden Vertragsverhältnis auf Ersatz eines fahrlässig verursachten Schadens, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit sowie von Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen, gemäß § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt. Gleiches gilt für Ansprüche, die Dritte aus oder im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis gegenüber dem Wirtschaftsprüfer geltend machen.

(3) Leiten mehrere Anspruchsteller aus dem mit dem Wirtschaftsprüfer bestehenden Vertragsverhältnis Ansprüche aus einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Wirtschaftsprüfers her, gilt der in Abs. 2 genannte Höchstbetrag für die betreffenden Ansprüche aller Anspruchsteller insgesamt.

(4) Der Höchstbetrag nach Abs. 2 bezieht sich auf einen einzelnen Schadensfall. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfasst sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden.

(5) Ein Schadensersatzanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von sechs Monaten nach der in Textform erklärten Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde. Dies gilt nicht für Schadensersatzansprüche, die auf vorsätzliches Verhalten zurückzuführen sind, sowie bei einer schuldhaften Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit sowie bei Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen. Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt.

(6) § 323 HGB bleibt von den Regelungen in Abs. 2 bis 5 unberührt.

## 10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Ändert der Auftraggeber nachträglich den durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschluss oder Lagebericht, darf er diesen Bestätigungsvermerk nicht weiterverwenden.

Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit in gesetzlicher Schriftform erteilter Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

## 11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte wesentliche Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfasst nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, dass der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Fall hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, dass dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen Vereinbarung in Textform umfasst die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- Ausarbeitung und elektronische Übermittlung der Jahressteuererklärungen, einschließlich E-Bilanzen, für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger für die Besteuerung erforderlichen Aufstellungen und Nachweise
- Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger Vereinbarungen in Textform die unter Abs. 3 Buchst. d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Sofern der Wirtschaftsprüfer auch Steuerberater ist und die Steuerberatervergütungsverordnung für die Bemessung der Vergütung anzuwenden ist, kann eine höhere oder niedrigere als die gesetzliche Vergütung in Textform vereinbart werden.

(6) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Einheitsbewertung sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrags. Dies gilt auch für

- die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z.B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer,
- die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen,
- die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlungen, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen und
- die Unterstützung bei der Erfüllung von Anzeige- und Dokumentationspflichten.

(7) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzugs wird nicht übernommen.

## 12. Elektronische Kommunikation

Die Kommunikation zwischen dem Wirtschaftsprüfer und dem Auftraggeber kann auch per E-Mail erfolgen. Soweit der Auftraggeber eine Kommunikation per E-Mail nicht wünscht oder besondere Sicherheitsanforderungen stellt, wie etwa die Verschlüsselung von E-Mails, wird der Auftraggeber den Wirtschaftsprüfer entsprechend in Textform informieren.

## 13. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Ist der Auftraggeber kein Verbraucher, so ist eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

## 14. Streitschlichtungen

Der Wirtschaftsprüfer ist nicht bereit, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle im Sinne des § 2 des Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes teilzunehmen.

## 15. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.